THOMMY

Evangelischer Gemeindebrief für Röttgen und Ückesdorf

Wer bin ich?

FOTO: CP

Nr. 2/24
MRZ-MAI

Hl. Dreifaltigkeit

Unser Titelbild zeigt eine wunderschöne und sehr erstaunliche Holzschnitzerei des 17. Jhdt. (Künstler unbekannt, vermutlich Süddeutschland) aus der Sammlung Kolumba, Köln. Lindenholz, farbig gefasst, Höhe 134 cm.

Ostern
– Das geistliche Wort **... 2**
– Besondere Gottesdienste **... 4**

Wer bin ich?
– Unser neuer Vikar stellt sich vor **... 6**
– **Kooperationsraum:** Wir spielen Quartett **... 8**
Röttgen/Ückesdorf ... **10** | Hardtberg ... **12** |
Duisdorf ... **14** | Venusberg/Ippendorf ... **16**
– Zukunftswerkstatt **... 18**
– Wo lebe ich, wenn ich älter bin? **... 20**

Verantwortung
– Gebäudebedarfsplanung **... 22**
– Bekenntnis zum Klimaschutz **... 24**
– **Meinung:** Zur EKD-Studie
zu sexualisierter Gewalt **... 26**

Kinder und Jugendliche
– Glaubensbekenntnis **... 28**
– Das Kindergottesdienst-Team **... 30**
– KinderTHOMMY **... 32** . . . . . **MIT GEWINNSPIEL!!**

Musik
– Schau mal, wer da orgelt **... 34**
– Zum Tode von Ursula Stamp **... 38**
– Konzerte **... 40**

Angebote
– Vortragsreihe **... 42**
– Spielegruppe | Trauergruppe **... 44**
– Weltgebetstag **... 46**
– Gottesdienstplan März bis Mai **... 47**
– **Wir sind für Sie da**: Infos, Gruppen & Kontakte **... 49**
Rat und Tat **... 52**

IMPRESSUM Herausgeber von THOMMY ist die Ev. Kirchengemeinde am Kottenforst, Bezirk 1 | V.i.S.d.P.: Pfarrer Christian Bedarf | Redaktion: Christian Bedarf, Dr. Janis Bedarf, Rolf Goßmann (Chefredakteur), Christian Padberg, Daniel Rozeik und Dr. Christiane Schell | Alle Fotos © von Christian Padberg (CP), bis auf die namentlich gekennzeichneten | Konzeption, Layout & Satz: Christian Padberg | Anschrift: THOMMY c/o Pfarrer Bedarf, Herzogsfreudenweg 42, 53125 Bonn | Anzeigenannahme & Kontakt: thommy@thomaskirche-bonn.de | Auflage: 1.500 Expl.

Was uns ausmacht ...

FOTO: CP

Liebe Leserinnen und Leser

Immer dann, wenn sich in meinem Leben etwas ändert, wenn etwas Neues beginnt oder etwas Gewohntes wegfällt (und manchmal auch dazwischen), stellen sich mir diese Fragen, wenn ich in den Spiegel schaue: Wer bin ich eigentlich – wer schaut mich da an? Was mache ich hier? Sehen die anderen mich genauso, wie ich mich selbst sehe? Werde ich das schaffen? Und unweigerlich kommt mir dieser Satz von Paulus in den Sinn:

> *»Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht.«*

Das sind **gute Momente**. Momente der Selbstreflektion, in denen ich mir selbst wieder ein Stück mehr auf die Schliche komme. Aber auch Momente der Demut, denn meine Urteile sind vorläufig und auf keinen Fall letztgültig.

An einem ganz ähnlichen Punkt sind wir gerade als Gemeindebezirk. Die Neuorganisation der Gemeindezuschnitte im Kirchenkreis Bonn ist in vollem Gange. Wir bilden einen „Kooperationsraum" mit unseren Nachbargemeinden, teilen uns zukünftig Aufgaben und Personal, finden Gemeinsamkeiten und bereichern uns in unseren Unterschieden.

Wir schauen uns an

Uns selbst und uns gegenseitig. Ein Prozess, der Zeit braucht und Zeit hat. Wir beginnen das in diesem Heft ganz „niederschwellig": Wir spielen Quartett (S. 8–17). Aber wir werden uns auch über uns selbst klar. Die angekündigte „Zukunftswerkstatt" will alle dazu zu Wort kommen lassen, was uns als Gemeindebezirk ausmacht: Junge, Alte, Mittelalte, (Kirchen-)Nahe und Ferne, Engagierte, Zweifelnde, Eingesessene und Zugezogene. Denn Gemeinde sind wir alle – mit all unseren verschiedenen Erfahrungen als Menschen und als Christen. Machen Sie mit (S. 18)! Und mit unserem theologischen Leitartikel schauen wir auf das Ostergeschehen als Fundament unserer christlichen Identität (S. 2).

Und wir schauen uns um

Unser neuer Vikar, Raphael Wissing, stellt sich Ihnen vor. Er wird uns die kommenden zweieinhalb Jahre begleiten (S. 6). Unsere diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich mit ihrem eigenen Glaubensbekenntnis beschäftigt (S. 28). Es gibt eine Gruppe, in der Trauernde miteinander ins Gespräch und ins gemeinsame „Tun" kommen (S. 44). Und Sie erfahren mal etwas über die Menschen, die uns sonntags mit ihrem Orgelspiel erfreuen (S. 34).

Und schließlich: Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass THOMMY so gut bei Ihnen ankommt. Wir sind mit Spaß bei der Arbeit und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre. Schreiben Sie uns an thommy@thomaskirche-bonn.de.

Für das ganze Redaktionsteam,
herzlich Ihr Christian Bedarf

Für die Schönheit des Lebens schwärmen

von Martina Padberg

Auferstehung – die können wir um Ostern ganz intensiv in unseren Gärten und in der Natur erleben. Plötzlich sind die Totgeglaubten wieder da: Aus braunen, trockenen Zwiebeln haben sich Tulpen und Narzissen herausgekämpft, auf trostlos braunen Beeten breiten sich blühende Teppiche aus, und überall ist da wieder das satte Grün, das unseren Augen so guttut. Auferstehung – das Gefühl kennen Menschen, die nach einer Krankheit wieder auf die Beine kommen, die eine schwierige Phase im Leben hinter sich lassen, die wieder Lebenslust spüren können. Auferstehung – die findet manchmal auch einfach so in unserem Alltag statt. Ganz unverhofft.

Auferstehung, das ist nicht nur eine Idee oder eine abstrakte Glaubensüberzeugung, sondern sie darf und muss erlebt, gefühlt und sinnlich erfahren werden, damit sie für unser Leben Bedeutung gewinnen kann.

Im Johannesevangelium wird von einer solchen Erfahrung am Ostermorgen erzählt: Maria Magdalena kommt an das Grab, in dem sie Jesus vermutet. Durch seinem Tod hat sie ihren wichtigsten Menschen verloren. Den, der sie geheilt und ihr damit ermöglicht hatte, noch mal ein ganz neues Leben anzufangen. Das war ihre Auferstehungserfahrung gewesen. In Jerusalem wird sie dann Zeugin seiner Hinrichtung am Kreuz. Sie stiehlt sich nicht davon wie die meisten seiner Anhänger, sie wendet die Augen nicht von der grausamen Quälerei ab, sondern geht den schweren Weg bis zum bitteren Ende mit. Nun will sie ihm noch einmal nahe sein und den Leichnam salben – aber das Grab ist leer.

FOTOS: CP

Der Weg an Gräber ist uns nicht fremd. Wir alle haben unsere Toten zu beklagen. Wir kennen den Schmerz, wenn einer in unserer Mitte fehlt, den wir lieben. Mit dem wir nicht mehr sprechen, den wir nicht mehr um Rat fragen, den wir nicht mehr berühren können. Und wir fragen uns, wo unsere Toten jetzt sind. Für Maria Magdalena gibt es angesichts des leeren Grabes nur die Erklärung, dass man den Leichnam verschleppt hat, um die Erinnerung an Jesus endgültig auszulöschen. Das kann sie nicht akzeptieren. Sie will ihren Toten noch nicht loslassen. Sie will ihn suchen und sich nicht abwimmeln lassen. Ganz allein – allein gegen eine Welt voller Feinde und Spötter. Allein gegen alle die, die es immer schon besser wussten und jetzt triumphieren. Ihre bitteren Tränen machen sie blind, so dass sie Jesus nicht erkennen kann, als er ihr nahe der Grabstelle selbst entgegentritt. Sie meint, es sei der Gärtner, bis er sie schließlich anspricht. Das eine Wort - „Maria" - ausgesprochen von dem, der sie liebt, lässt sie ihn erkennen. Bei ihrem Namen gerufen, wird er ihr lebendig.

Der Ostermorgen ist wie ein wunderschönes, symbolhaltiges Bild. Jesus, der Gärtner, lässt in Maria Magdalena neue Hoffnung wachsen. Wie im Traum will sie ihn berühren, aber seine Gegenwart ist eine verwandelte. Man kann ihn nicht be-greifen, wie im wirklichen Leben. „Rühre mich nicht an", sagt er – oder in einer anderen, stimmigeren Übersetzung: „Halte mich nicht fest". Auferstehung ist keine Rückkehr in alte Verhältnisse und Bindungen, sondern Verwandlung, Veränderung. Maria und alle Freundinnen und Freunde Jesu müssen nach seinem Tod ohne seine unmittelbare Gegenwart leben. Aber aus Trauer kann Gemeinschaft werden. In die Gemeinschaft der Brüder und Schwestern wird Maria Magdalena von Jesus geschickt, um zu erzählen, was sie erlebt hat. Auch dies: eine Umkehrung der Verhältnisse. In einer patriarchalen Gesellschaft, in der Frauen vor Gericht noch nicht einmal als Zeuginnen gehört wurden, wird ihr, einer Frau, dieser wichtige Auftrag erteilt.

Auferstehung – das bedeutet auch heute eine Beauftragung. Eine Beauftragung dazu, von der Schönheit des Lebens zu schwärmen! Wer aber das Leben feiert, kann nicht ertragen, wenn Leben zerstört, getötet, unterdrückt, vergewaltigt wird. Auferstehung bedeutet also auch, sich nicht abfinden zu können, mit dem was ist, sondern mit daran zu arbeiten, was sein soll. Auferstehung – das ist ein geheimnisvolles Bild. Ein Bild, das uns vielleicht in weiten Teilen fremd und unzugänglich bleibt, aber in das wir unsere Hoffnungen einschreiben und unsere Toten bergen können. Ein Bild, ohne das wir um so vieles ärmer blieben.

„Ich setzte den Fuß in die Luft, und sie trug", schrieb Hilde Domin. Probieren wir es aus!

Das höchste Fest der Christenheit

von Christian Bedarf

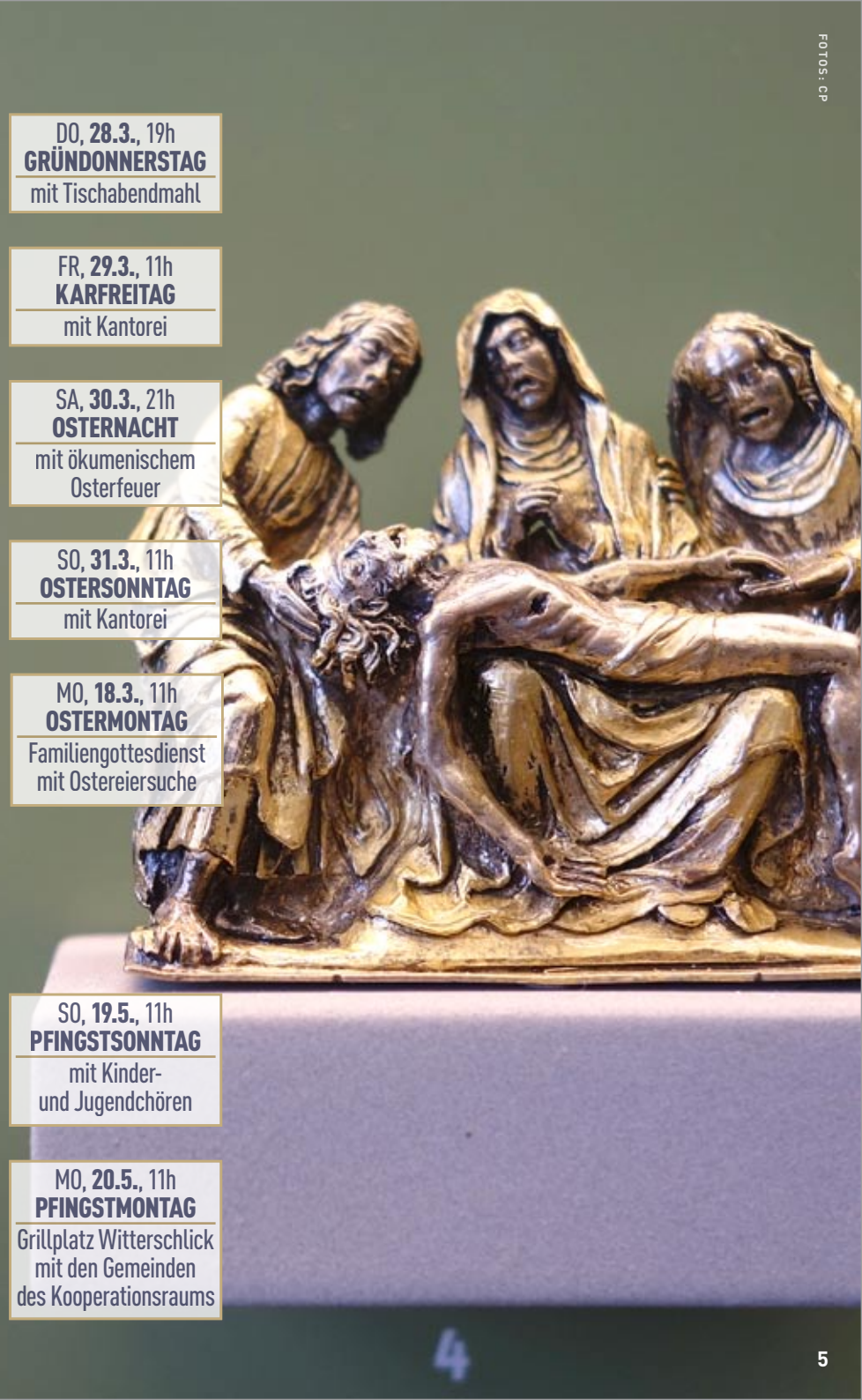
Mit unseren Gottesdiensten in der Karwoche und über die Ostertage bis Pfingsten, nehmen wir Sie mit in die Geschehnisse hinein, die uns Christen erst zu Christinnen und Christen werden lassen.

Mit unserem großen Tischabendmahl mit Brot und Wein gedenken wir am Gründonnerstag Jesu letztem Mahl unter Freunden, Verleugnern und Verrätern. Am Karfreitag vollziehen wir in einem Wortgottesdienst, musikalisch begleitet von der Kantorei, mit Ihnen nach, was Jesu Kreuzestod für uns bedeutet. Unsere Osternacht am Karsamstag lässt den Übergang vom Tod hin zum Leben für sie erfahrbar werden – ein besonders stimmungsvoller und spiritueller Gottesdienst, der mit einem ökumenischen Osterfeuer im Innenhof der Thomaskirche beginnt! Am Ostersonntag und Ostermontag feiern wir dann den Sieg des Lebens – am Ostersonntag festlich mit einem klassischen Wortgottesdienst und unserer Kantorei und am Montag mit einem Familiengottesdienst mit anschließendem Osterfrühstück und Ostereiersuchen. Herzlich willkommen!

In den **Pfingstgottesdiensten** Mitte Mai erinnern wir uns an den Anfang der christlichen Kirche. Den Pfingstsonntag feiern wir gemeinsam mit der Kantorei in einem klassischen Wortgottesdienst und am Pfingstmontag treffen wir uns mit den Nachbargemeinden unseres neuen Kooperationsraumes zu einem besonderen Gottesdienst unter freiem Himmel auf dem Grillplatz in Witterschlick. **Wir freuen uns auf Sie!**

Ein bleibendes Geschenk

Aus dem Grußwort der katholischen Pfarrgemeinde Christi Auferstehung zur feierlichen Weihe der Thomaskirche im Dezember 1982:
„Die Verbundenheit unserer beiden Gemeinden dürfen wir dadurch besonders zum Ausdruck bringen, daß wir Ihnen bei dieser Feier den Leuchter mit der Osterkerze überreichen. *Christi Auferstehung* ist der Name unserer Pfarrgemeinde, er bedeutet Verpflichtung und Zuversicht. Wir möchten künftig in der Osternacht auch für Ihre Gemeinde eine Kerze am Osterfeuer anzünden und so dafür sorgen, daß der Leuchter seine Funktion behält. So könnte die leuchtende Kerze ein Zeichen unseres lebendigen Glaubens an den heilbringenden Christus sein."



FOTOS: CP

DO, **28.3.**, 19h
GRÜNDONNERSTAG
mit Tischabendmahl

FR, **29.3.**, 11h
KARFREITAG
mit Kantorei

SA, **30.3.**, 21h
OSTERNACHT
mit ökumenischem Osterfeuer

SO, **31.3.**, 11h
OSTERSONNTAG
mit Kantorei

MO, **18.3.**, 11h
OSTERMONTAG
Familiengottesdienst mit Ostereiersuche

SO, **19.5.**, 11h
PFINGSTSONNTAG
mit Kinder- und Jugendchören

MO, **20.5.**, 11h
PFINGSTMONTAG
Grillplatz Witterschlick mit den Gemeinden des Kooperationsraums

FOTO: CP

Durch die Hölle und dann gleich links: Unser neuer Vikar Raphael Wissing

Eine dynamische Gemeindearbeit

von Raphael Wissing

Ich setze meine Kopfhörer auf, binde meine Laufschuhe zu und wähle zum Aufwärmen wie immer das gleiche Musikstück: Die Arie *Ich will bei meinem Jesu wachen* aus der Matthäuspassion. Zum tanzenden Intro der Oboe beginnen sich meine Füße in Bewegung zu setzen. Die anfänglich monoton wirkenden Schritte werden für mich immer aufs Neue zu einer befreienden – wenn ich Glück habe – transzendenten Erfahrung aus Musik, Sport und Spiritualität. Eine kleine Andacht mitten im Alltag. Dass solche Erfahrungen tiefer Resonanz unverfügbar bleiben und sich nicht automatisch einstellen, ist eine wesentliche Erfahrung, die ich immer wieder mache. Mein christlicher Glaube hilft mir, diesen Alltagserfahrungen nachzugehen und ihnen in der Reflektion allein oder beim Gottesdienst nachzuhören: **Welche Resonanzachsen werden bei mir zum Schwingen gebracht? Wie sieht mein Welt- und Kirchverhältnis wirklich aus?** Und nicht zuletzt: **Wie bin ich als Mensch und Christ in unsere Welt und Gesellschaft gestellt?** Die Beschäftigung mit Gottes Wort, das Erleben christlicher Gemeinschaft sowie das Nachdenken über Kirche und Gesellschaft heute, haben mich zu der Herzensentscheidung gebracht, meinem Leben eine Wendung zu geben – nämlich

Theologie zu studieren und den Quereinstieg ins evangelische Pfarramt zu wagen.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde

Mein Name ist Raphael Wissing (32 Jahre), und als Vikar werde ich ab April im Gemeindebezirk der Thomaskirche wirken und vor allem viel lernen dürfen. Nach dem Studium der Theologie und ersten Erfahrungen in der Krankenhausseelsorge, blicke ich erwartungsvoll auf die bevorstehende Gemeindearbeit. Konfistunden und Gottesdienste, Seelsorge und Verwaltung sowie viele weitere Aufgabenbereiche erwarten mich im praktischen Ausbildungsteil während der nächsten 2,5 Jahre. Im vergangenen Sommer war ich mit meiner kleinen Familie beim Sommerfest der Thomaskirche. Dieser Sonntag war völlig überraschend für uns, denn Antonia, Noam und ich waren vollauf begeistert von der Lebendigkeit und Fröhlichkeit, die von diesem Fest ausgegangen sind. Ganz im Sinne dieser Überraschung möchte ich die dynamische Gemeindearbeit gerade in Zeiten der Veränderung mitgestalten. Mein bisheriges Berufsleben und erstes Studium werden bei den Angeboten und meiner Ansprache sicherlich immer wieder durchschimmern. Vor dem Studium der Theologie habe ich in der Auslandsarbeit einer politischen Stiftung gearbeitet und mich zuletzt mit dem Wandel von Glauben in der Gesellschaft, mit Säkularisierung sowie der Transformation von Religion(en) beschäftigt.

Glaube und Wandel – Wege zu mir

Religion und Glaube sind seit Kindertagen in meiner Biographie angelegt. Aufgewachsen in einer Großfamilie gehörten Gottesdienstbesuche, Gebete und Pilgerfahrten zu meinem Alltag. In der Pfarrgemeinde konnte ich mich als Organist, Chorknabe und Jugendleiter in Verantwortung üben und die Weitergabe christlicher Inhalte mitgestalten. Dann kam ein Bruch, aber kein Abbruch, vielleicht ein Umbruch, der als religiöse Emanzipation und Neuformierung beschrieben werden kann. Mein Glaubensweg ist, insbesondere durch meine Konversion, alles andere als geradlinig: Er ist ein Weg zu mir, eine Suche nach Identität, und gerade dadurch macht er mich aus. **Wie stärkt der eigene Glaube unser Selbstbewusstsein? Wie kann uns der Glaube immer wieder Halt geben, gerade in Zeiten der Verunsicherung?** Auch darüber möchte ich mit Ihnen und Euch ins Gespräch kommen.

Mit dem Fahrrad bin ich schon einige Male aus der Weststadt nach Röttgen gefahren. Obwohl ich ein geübter Fahrradfahrer bin, hielten die Fahrten mit dem Drahtesel immer etwas Herausforderndes, auch etwas Schweißtreibendes, manchmal gar etwas Unvorhergesehenes bereit. Am Ende durchströmte mich jedoch ein befreiendes Gefühl, zu dem sich Glück und Erleichterung gesellten. Dieses Potpourri an Gefühlen und Erfahrungen wünsche ich mir für mein Vikariat in Ihrer Gemeinde. Sprechen Sie mich bitte jederzeit an, denn ich möchte für Sie und die Gemeinde da sein.

Auf die vielfältigen Begegnungen mit Ihnen und Euch freue ich mich sehr.

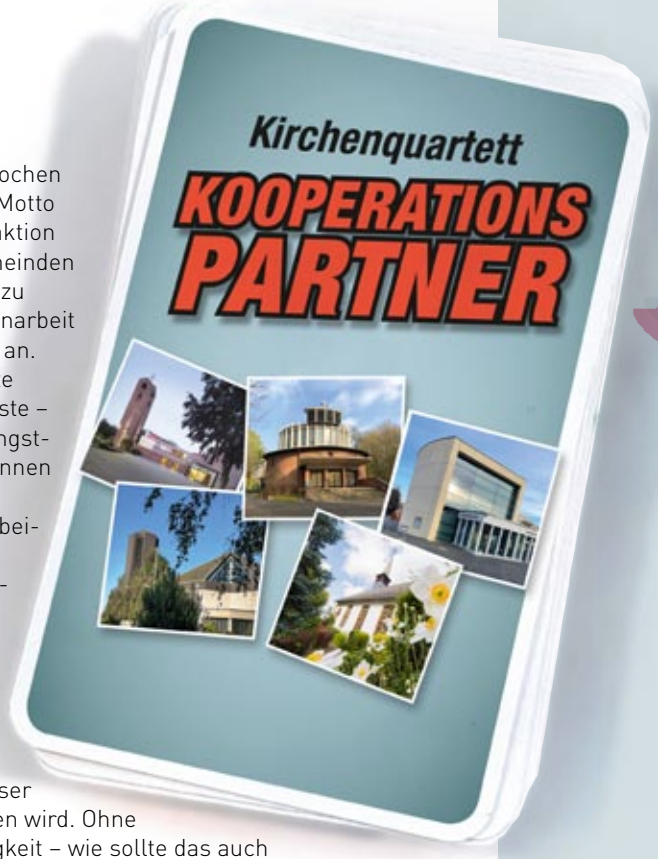
Laufen mit der THOMMY-Staffel

Am **14. April 2024** findet der Bonner Post-Marathon statt, bei dem wir mit einer THOMMY-Staffel an den Start gehen wollen. Ob jung oder alt, schnell oder langsam – Sie sind herzlich eingeladen unser Team zu unterstützen. Der Startschuss fällt um 10:30 Uhr. Als Staffel laufen wir die Marathonstrecke gemeinsam, sodass jedes Teammitglied ca. 10 bis 11 Kilometer laufen wird.

Trainingsläufe, das THOMMY-Laufshirt und die Teilnahme am geistlichen Startschuss werden zu einem intensiven Lauf- und Gemeinschaftserlebnis beitragen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Raphael Wissing: raphael.wissing@ekir.de

Wir spielen Quartett

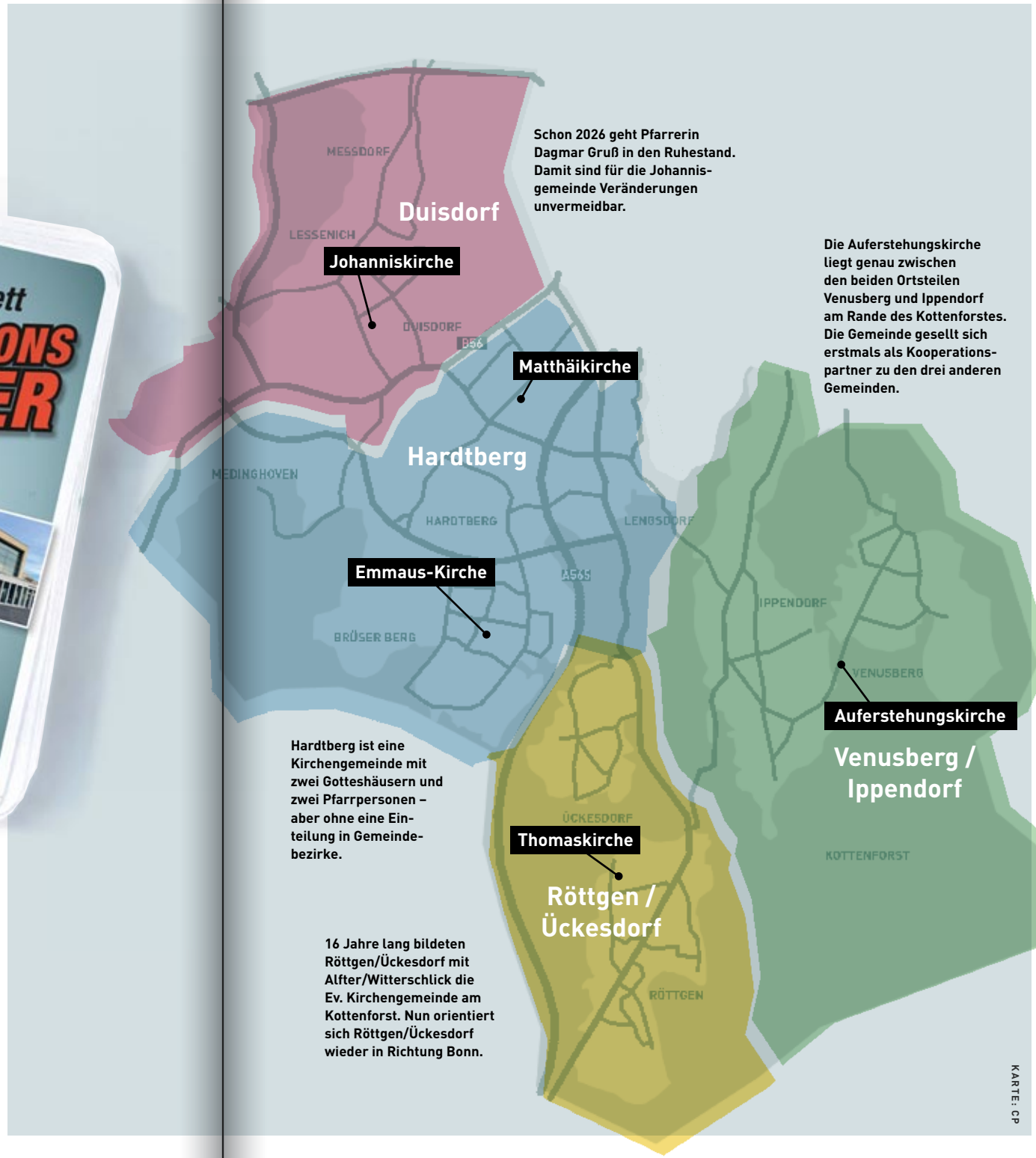


„Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge!" Das Motto der diesjährigen Fastenaktion machen wir uns als Gemeinden des Kooperationsraums zu eigen. Unsere Zusammenarbeit nimmt langsam Formen an. Bereits geplant sind erste gemeinsame Gottesdienste – zum Beispiel der am Pfingstmontag. Unsere Pfarrerinnen und Pfarrer kennen sich bereits, und einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich schon miteinander bekannt gemacht. Es wird also höchste Zeit, dass wir uns als Gemeinden einander vorstellen.

Erstmalig, weil es ganz sicher nicht bei dieser ersten Vorstellung bleiben wird. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit – wie sollte das auch gelingen, eine Gemeinde auf so begrenztem Raum umfassend vorzustellen? Und mit einer Prise Humor – wir spielen Quartett miteinander.

Kirche bleibt im Dorf

Jede unserer Gemeinden setzt eigene Schwerpunkte. Und das soll auch in Zukunft unbedingt so bleiben. Was uns als Gemeinden ausmacht, wird in unserer Zusammenarbeit erhalten bleiben und sie bereichern. Und vielleicht ist genau das ein Anreiz, sich die Angebote in unseren Nachbargemeinden einmal genauer anzuschauen und mal ‚rüber zu kommen'! Denn gemeinsam ist es viel schöner als allein.



Schon 2026 geht Pfarrerin Dagmar Gruß in den Ruhestand. Damit sind für die Johannisgemeinde Veränderungen unvermeidbar.

Die Auferstehungskirche liegt genau zwischen den beiden Ortsteilen Venusberg und Ippendorf am Rande des Kottenforstes. Die Gemeinde gesellt sich erstmals als Kooperationspartner zu den drei anderen Gemeinden.

Hardtberg ist eine Kirchengemeinde mit zwei Gotteshäusern und zwei Pfarrpersonen – aber ohne eine Einteilung in Gemeindebezirke.

16 Jahre lang bildeten Röttgen/Ückesdorf mit Alfter/Witterschlick die Ev. Kirchengemeinde am Kottenforst. Nun orientiert sich Röttgen/Ückesdorf wieder in Richtung Bonn.

WAS UNS AUSMACHT

Begegnungen im Ort und für den Ort – im Lichte der befreienden Botschaft Gottes. Das macht uns als Gemeindebezirk Thomaskirche aus. Als großer ‚social player' gestalten wir gesellschaftliches Leben in Röttgen und Ückesdorf. Unser Gemeindezentrum mit KiTa, zwischen beiden beiden Ortsteilen gelegen, ist stark frequentiert. So stark, dass es schon schwierig war, einen Termin für unsere Kinderbibelnacht zu finden. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Kirchenmusik, mit Kantorei und vier Kinder- und Jugendchören. Die Aufführungen unserer Sing- und Krippenspiele mit jeweils rund hundert teilnehmenden Kindern und Jugendlichen sind Institutionen auch über den Bezirk hinaus. Kinder erleben hier bereits: ‚Du bist gut, wie du bist. Denn dein Wert als Person ist dir von Gott geschenkt.' Aktuell beschäftigt uns die Frage, wie wir trotz Trennung vom zweiten Gemeindebezirk die vereinende Funktion, Menschen zueinander zu bringen, ausweiten können.

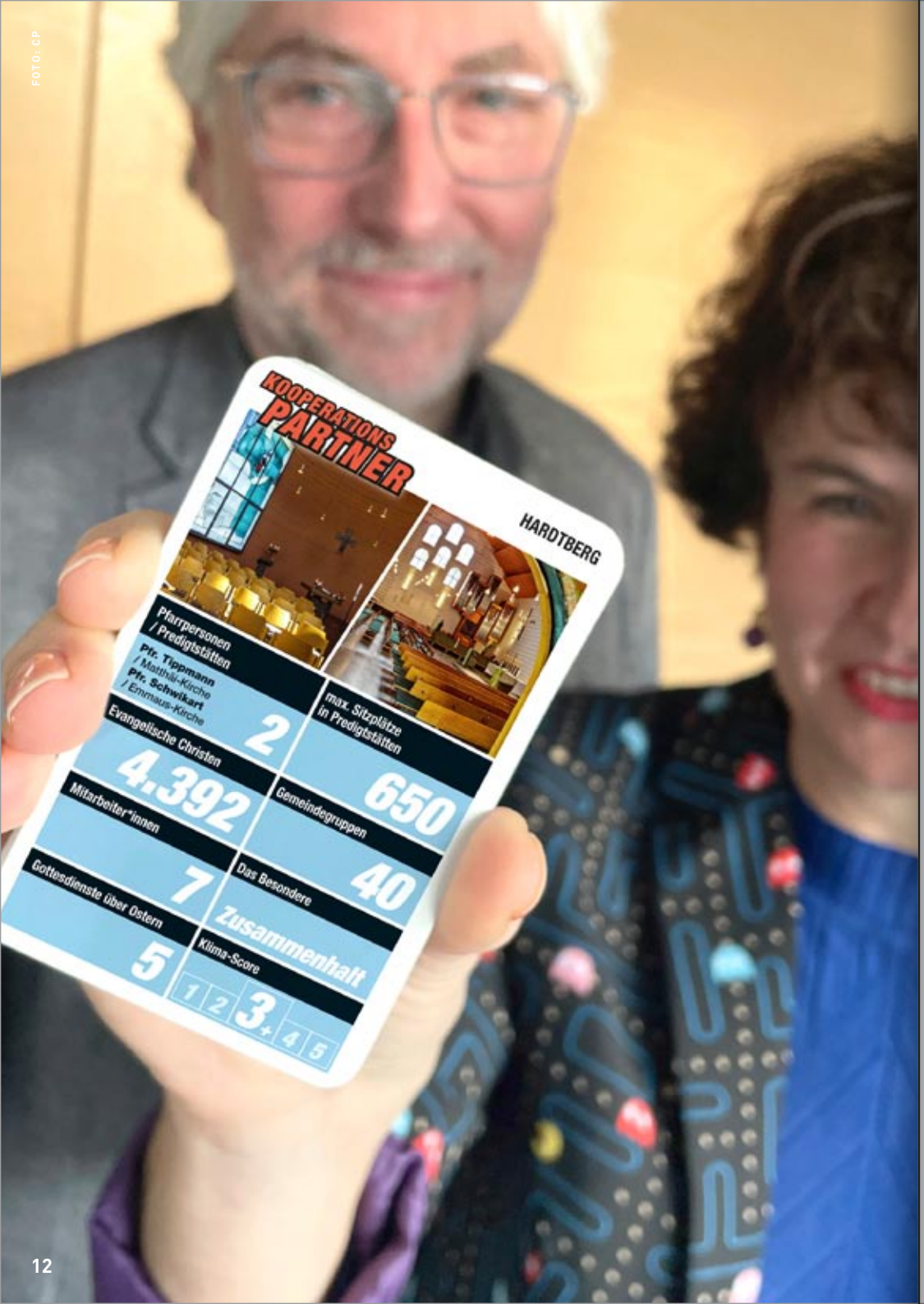


FOTO: CP

WAS UNS AUSMACHT

Wir sind das wandernde Gottesvolk. Wir sind berufen, in dieser Zeit zu leben. Wir gehen mit Gott unseren Weg und bitten wie die Emmaus-Jünger: Herr, bleibe bei uns!“ – So beginnt unsere Gemeindekonzeption. Hardtberggemeinde: Das sind Menschen von 0 bis über 100 Jahre. Die sind sehr unterschiedlich, was Herkunft, Bildung, Wohlstand, Lebensgestaltung oder politische Ansichten angeht. Aber wir haben etwas gemeinsam: Wir glauben an Gott. Wir feiern miteinander Gottesdienste und Feste. Wir teilen Freud und Leid und sind füreinander da. Wir engagieren uns für jene, die Hilfe brauchen. Wir diskutieren, wie wir als Gemeinde gut in die Zukunft kommen. Wir bewahren, was wertvoll ist, sind aber auch offen für Veränderungen. Wir sind sicher, dass unsere Vielfalt kein Problem, sondern ein Segen ist. Und wir vertrauen auf das, was Jesus Christus verspricht: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matthäusevangelium 28, 20).

FOTO: CP

WAS UNS AUSMACHT

Die Johanniskirche ruft Menschen zusammen im Namen des geselligen Gottes. Zwischen Lessenich und Duisdorf, gleich am Duisdorfer Bahnhof gelegen, treffen sich hier (nicht nur) Christ_innen aller Generationen. Für junge Menschen gibt es Angebote, Mittelalte machen mobil, Erwachsene diskutieren und Geflohene finden Asyl. Gottes-, Klima- und Geschlechtergerechtigkeit sowie fairer Handel sind uns wichtig. Im Ordiniertentreff wird kirchenpolitisch diskutiert. Nah am Zeitgeist wird das Wort Gottes ins Spiel gebracht. Wir sind eine Gemeinde, die mittwochs zum Essen einlädt, Ältere übers Jahr zum Geburtstag besucht und zum Feiern zusammenruft. Wir nehmen am öffentlichen Leben teil, halten Kontakt zur Ökumene und zum Karneval. Unser großer Schatz sind die Joki-Mäuse, das Joki-Familienhaus und die Joki-Jugend, wo unsere Jüngsten in einer Gemeinschaft Glauben und Vertrauen lernen. Wir lieben musikalische Gäste, hören gerne auch schräge Töne und loben Gott nicht nur sonntags – beten und singen in Gemeinschaft.

FOTO: CP

WAS UNS AUSMACHT

Die Auferstehungskirche ist rund, und die Rundung ist Programm. Sie steht für die Gemeinschaft, die bei uns eine große Rolle spielt. Gemeinsam feiern wir vielfältige Gottesdienste, mit Gott und miteinander verbunden. Gemeinsam machen wir Musik. Die hat bei uns einen besonderen Stellenwert. In Chören, Orchestern und Bands wird Gott gelobt und das Leben gefeiert. Der Kreis steht auch für alle Generationen. Alt und Jung sind willkommen. Kinder sollen schon früh Glauben und Gemeinde kennenlernen in Kita, Mini-Gottesdiensten oder Kinderchor. Miteinander wollen wir auch füreinander da sein, besonders für Menschen, die Unterstützung brauchen. Wichtig ist uns bei dem allen, dass der Kreis nicht geschlossen ist. Wir wünschen uns, dass auch Menschen dazu finden, denen der Glaube noch fremd ist. Darum gibt es Glaubenskurse und Gottesdienste in moderner Gestalt. Wir sind überzeugt, dass Gottes Liebe für jeden Menschen relevant ist und erfahrbar werden soll.

Das haben wir schon immer so gemacht ...

von Vera Goßmann

Ich liebe Geschichten! Diese kurzen Erzählungen, die mir ein Schmunzeln entlocken, weil ich mich selbst ein wenig darin wiedererkenne. Sie bringen sie mich dazu, **auf Alltägliches und Gewohntes einmal aus einem anderen Blickwinkel zu schauen**.

Eine meiner Lieblingsgeschichten stammt aus dem Buch *Typisch – Kleine Geschichten für andere Zeiten* aus dem Verlag Andere Zeiten: Ein junges Paar ist frisch verheiratet. Zum Osterfest wollen die beiden ein Kaninchen braten. Bevor sie das Kaninchen in den Schmortopf legt, schneidet die Frau die beiden Hinterläufe ab und legt sie extra in den Topf. „Warum machst du das?", fragt ihr Mann interessiert. „Das muss so sein. Meine Mutter macht das auch immer so." Daraufhin fragt der Mann seine Schwiegermutter, warum sie das tut. „Ich weiß nicht," antwortet die, „aber meine Mutter macht das auch so." Also fragt der Mann die Großmutter: „Warum legst du die Hinterbeine extra in den Topf?" „Ganz einfach," antwortet sie, „mein Schmortopf ist so klein, dass der ganze Braten nicht hineinpasst."

Eine wunderbare Geschichte. Mein erster Gedanke war: „Welche Handlungen sind bei mir zum Automatismus geworden? Was mache ich, ohne es zu hinterfragen, weil ich es schon immer so gemacht habe?" Zwei Gründe sind wahrscheinlich: Gewohnheit und Bequemlichkeit. Es hat etwas für sich, Dinge zu erledigen, ohne groß nachzudenken. Wenn ich morgens aufstehe, stelle ich als erstes meine Kaffeemaschine an. Über diese Handlung muss ich nicht nachdenken, und dieses Ritual will ich auch nicht ändern. (Das wäre für diejenigen, die mich morgens ohne den ersten Kaffee ertragen müssten, auch nicht gut.) Das Leben bietet mir jedoch immer wieder die Möglichkeit, mich neu entscheiden zu dürfen und mein Leben selbst zu gestalten.

Ich gebe zu, es ist nicht einfach, alten Gewohnheiten Adé zu sagen. Es bedeutet Arbeit und Auseinandersetzung mit mir selbst, herauszufinden, was mir wichtig ist, und was weiter Bestand haben darf. Aber ebenso die Chance, zu überlegen, wo ich bereit bin, Neues zuzulassen, neue Erfahrungen zu machen und mein Leben dadurch zu bereichern.

Eine gute Chance, so etwas über den eigenen Tellerrand hinaus und in Gemeinschaft zu tun, bietet sich mit der Zukunftswerkstatt der Thomaskirche. **Hier darf ich mich einbringen, austauschen, mitgestalten.** Gemeinsam mit anderen Menschen, die vielleicht auch etwas bewegen wollen. Für mich ist unsere Kirche ein wichtiger Ort für Begegnungen, und so freue ich mich auf die Zukunftswerkstatt und bin gleichzeitig gespannt darauf, was mich erwartet. **Und Sie? Sind Sie dabei?**

FOTO: CP

SONNTAG
10.3.
13 UHR

FOTO: HEINER SPANIER

Am 29. Januar gab es schon mal ein erstes Vortreffen zur Zukunftswerkstatt.

Was ist denn eine Zukunftswerkstatt?

Sonntag, 10. März, von 13 bis 17.30 Uhr im Gemeindezentrum Thomaskirche

Wir wollen uns Klarheit darüber verschaffen, wo wir als Gemeinde im Augenblick stehen und Ideen für die Zukunft entwickeln. Vor dem Hintergrund der künftigen Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden müssen wir **wissen, was uns unbedingt wichtig ist** und was wir in die Zusammenarbeit einbringen wollen.

Am 10. März sollen sieben Gruppen parallel zueinander diskutieren und arbeiten. Gruppen, die sich dem Alter und damit der Lebenssituation nach zusammensetzen, und dadurch nicht einfach Kreise sind, die sich sowieso immer wieder treffen. Am Ende wollen wir uns die Ergebnisse gegenseitig vorstellen. Wir wünschen uns ein breites Meinungsbild – gerne auch von Personen, die bisher der Gemeinde nicht besonders nahe standen. **Machen Sie mit und bringen Sie ihre Vorstellungen ein!**

Beginn der Zukunftswerkstatt ist um 13 Uhr. Wer möchte, kann zuvor um 11 Uhr am thematischen Gottesdienst teilnehmen und anschließend im Gemeindezentrum mittagessen. Um 17.30 Uhr wird pünktlich Schluss sein.

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung unter: christian.bedarf@ekir.de

Wo lebe ich, wenn ich älter bin?

von unserer Gemeindehelferin Rosemarie Backhaus

Ein Besuch in einem Seniorenheim und der Anruf der Tochter einer Seniorin aus unserer Gemeinde haben mich sehr zum Nachdenken angeregt. Meine Gedanken möchte ich mit Ihnen teilen. Es geht um das sehr emotionale Thema, wie man den Lebensabend räumlich gestaltet.

Nicht selten finden die eigenen Kinder weit entfernt von ihrem Elternhaus ihren Lebensmittelpunkt. Solange man jünger ist, lässt sich eine solche Entfernung leicht mit Auto, Bahn oder Flugzeug überbrücken. Was aber, wenn man selbst einmal nicht mehr mobil ist, die eigenen Kinder noch voll im Beruf stehen oder aber selbst schon älter bzw. gesundheitlich angeschlagen sind?

Mein Gespräch mit einem nahezu 100jährigen Gemeindeglied im Seniorenheim brachte mich zu dieser Frage. Er ist einsam, erhält kaum Besuch und Ansprache. Er hadert mit seiner Situation. Seine beiden Töchter leben viele hundert Kilometer entfernt. Er erzählt, sie hätten sich von ihrem Vater so sehr gewünscht, dass er in ein nahegelegenes Seniorenzentrum zum Wohnort einer seiner Töchter ziehen möge.

Mein Zuhause

Für Seniorinnen und Senioren steht jedoch klar und nachvollziehbar im Fokus: Sie möchten in ihrem gewohnten Umfeld bleiben. Über Jahrzehnte hat sich eine Nachbarschaft aufgebaut, man kennt sich. Freundeskreise haben sich gebildet, bereichernde Kontakte zur Kirchengemeinde wurden gepflegt.

Die Kinder hingegen wissen die vielen Vorteile aufzuzählen, die ein Umzug hätte. Mehr Kontakt zur Familie, mehr Besuch, kleine Ausflüge machen, die Arztbesuche besser gestalten können, besserer Einblick auf eventuelle Pflegeleistungen usw.

Aus der Sicht der Angehörigen

Am selben Tag bekomme ich einen Anruf von der Tochter einer Seniorin. Sie lebt auch viele Kilometer weit weg von ihrer Mutter. Auch sie wünscht sich sehr, dass ihre Mutter zu ihr in den Ort zieht. Ein bereits begutachtetes Pflegezentrum hätte sogar einen Platz. Doch ihre Mutter hält am Zuhause fest. Weil es nicht mehr alleine geht, sucht die Tochter nun eine Lösung für die Pflege. Das ist nicht leicht aus der Distanz. Sie findet in mir eine Gesprächspartnerin, um das vielschichtige Für und Wider zu besprechen und um ihre Gedanken mit jemandem zu ordnen, der nicht familiär verstrickt ist.

Eine schwierige Abwägung

Zwei Generationen erzählen mir so am gleichen Tag von ihren Befürchtungen, ihren Hoffnungen, ihren emotionalen Nöten und ihren Wünschen. In den beschriebenen Situationen kommt hinzu, dass mittlerweile fast alle „alten Freunde" verstorben sind oder aufgrund des Alters selbst nicht mehr Kontakt halten können. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Situation ist da sehr schmerzhaft. Die Frage kommt auf, ob es nicht doch besser gewesen wäre, zu den Kindern zu ziehen.

Darauf ist es nicht leicht, eine Antwort zu finden. Meist sind solche Entscheidungen mit vielen Tränen, schlaflosen Nächten, durchdachten Monaten und mit einschneidenden Lebensereignissen verbunden.

Eine schwierige Entscheidung für alle Beteiligten

Jede Situation ist dabei so individuell und unvergleichbar, dass es keine allgemeingültigen Lösungen und Antworten geben kann. Meine Erfahrung ist aber, je länger Betroffene zögern sich auszutauschen, umso schmerzvoller kann es werden.

Ich wünsche mir für alle, die in der Phase dieser Überlegungen „feststecken", dass Sie bestmögliche Entscheidungen treffen und diese mit viel Leben füllen können!

Ein ambitioniertes Ziel: Treibhausgasneutralität bis 2035

von Sigrid Blumbach und Jürgen Fielitz

Bewahrung der Schöpfung.

Klimawandel, Klimagerechtigkeit, Energiesparen und Treibhausgasneutralität sind bedeutende Themen, mit denen sich das Presbyterium seit geraumer Zeit auseinandersetzt. Der Evangelische Kirchenkreis Bonn hat Klimaschutz und den nachhaltigen Umgang mit der Umwelt bereits 2021 als ein zentrales Anliegen formuliert und dazu als einer der ersten Kirchenkreise in der Evangelischen Kirche im Rheinland einen Leitbeschluss verabschiedet. Im vergangenen Jahr hat die Landessynode entschieden, dass bis 2035 alle Kirchengebäude netto treibhausgasneutral betrieben werden müssen. Hierfür ist eine Gebäudebedarfsplanung auf allen Ebenen der Kirche bis 2027 notwendig. In Bonn ist die Umsetzung dieses Beschlusses jetzt gestartet.

Lesen Sie gerne mehr zu den Beschlüssen und Prozessen unter: www.ekir.de und www.bonn-evangelisch.de.

Gebäudebedarfsplanung: Es wird konkret!

Die Planungen sind eingebettet in den laufenden Struktur- und Transformationsprozess des Kirchenkreises. Ein aktueller Schwerpunkt ist die Bestandsaufnahme, welche Gebäude in welchem Zustand sind und aktuell wie genutzt werden. Ziel ist nicht, ineffiziente Gebäude abzuschieben, sondern anhand von inhaltlicher Ausrichtung und jetziger Nutzung der Gemeinden die optimalen zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten zu eröffnen. Da die aktuellen Überlegungen im Kooperationsraum in Richtung Fusion zu einer neuen Gemeinde gehen, ist es sinnvoll, den Bedarf an Gebäuden (Kirchen, Gemeindezentren, Kindertagesstätten und Pfarrhäuser) gemeinsam für den gesamten Kooperationsraum festzustellen. Dabei bringen wir den Bedarf und die Nutzung unserer Gebäude an der Thomaskirche ein. Wir müssen Fragen beantworten und uns über unsere diesbezüglichen Ziele als Gemeindebezirk im neuen Kooperationsraum klar werden: Wie sehen unsere inhaltlichen Konzepte der Raumnutzung aus? Welche Planungen gibt es im Bereich Sanierung und Umbau der Gebäude? Gibt es Konzepte oder eine breitere institutionalisierte Zusammenarbeit mit anderen christlichen Organisationen oder sonstigen gesellschaftlichen Akteuren vor Ort?

Ein weiterer zentraler Bereich sind Aktivitäten im Bereich Treibhausgasneutralität: Wie ist die Energiebilanz unserer Gebäude? Gibt es bereits Photovoltaik-Anlagen? Gibt es weitere Aktivitäten zum Schutz unserer Umwelt? Mit welchen weiteren Maßnahmen können wir Energie einsparen und die Treibhausgasneutralität an der Thomaskirche erreichen?

Noch viele Fragen offen!

Zur Modernisierung und energetischen Sanierung unseres Gebäudebestandes an der Thomaskirche verfolgen wir zahlreiche Überlegungen und Varianten, aber es sind auch noch sehr viele Fragen offen. Die meisten unserer Vorstellungen und Wünsche hängen natürlich auch mit unserem Budget zusammen. Für das Finanzierungskonzept benötigen wir in jedem Fall eine solide Grundlage, ansonsten erhalten wir nicht die erforderliche Zustimmung des Kreissynodalvorstandes und der Landeskirche.

Die Zukunft des Pfarrhauses ist noch nicht entschieden. Eine Sanierung würde unverhältnismäßige Kosten im mittleren sechsstelligen Bereich verursachen. Damit wird ein Abriss sehr wahrscheinlich. Die Wunschvorstellung ist ein Neubau einer dann dreizügigen Kindertagesstätte mit darüber liegenden Wohnungen nach modernem Energiestandard. Ob und wie das finanziell zu stemmen ist, ist die große Frage.

All dies werden wir zukünftig vor Ort erarbeiten und mit den anderen Gemeinden unseres Kooperationsraumes beraten, abstimmen und entscheiden. Ein spannender, verantwortungsvoller Weg, der viel Sachverstand, offene Kommunikation und vertrauensvolles Miteinander braucht.

Haus ohne Hüter

Wundern Sie sich nicht, wenn Anfang April ein Möbelwagen vor dem Pfarrhaus steht – unsere Pfarrfamilie zieht innerhalb von Röttgen um. Leider hat das Pfarrhaus bereits seit vielen Jahren und trotz früher Sanierungsbemühungen mit neuen Fenstern und anderen Bekämpfungsmaßnahmen erheblichen Schimmelbefall, der es gesundheitsgefährdend und letztendlich unbewohnbar macht. Glücklicherweise hat unsere Pfarrfamilie – mit Unterstützung von Gemeindegliedern – in Röttgen ein neues Zuhause gefunden.

Mit dieser Entwicklung holt uns der energetische Sanierungsstau unserer Gebäude in der Realität ein. Der durchaus bedauerliche Auszug erhöht für das Presbyterium nun den Entscheidungsdruck, eröffnet allerdings auch neue Spielräume und Möglichkeiten für den Umgang mit unseren Gebäuden insgesamt.

FOTOS: CP

So steht's geschrieben!

Affirmation Nr. VII der Ökumenischen Weltversammlung in Seoul 1990

Da die Schöpfung von Gott ist und seine Güte die ganze Schöpfung durchdringt, sollen wir alles Leben heilig halten. Heute ist auf der Welt alles Leben bedroht, sowohl für die jetzt lebende als auch für die kommende Generation, weil sich die Menschheit als unfähig erweist, die lebendige Erde zu lieben. Insbesondere die Reichen und Mächtigen haben die Erde ausgeplündert.

Die Zerstörung hat möglicherweise bereits heute ein solches Ausmaß erreicht, dass sie nicht mehr rückgängig gemacht werden kann.

Wir widersetzen uns der Vernichtung der Arten um des von Menschen erzielten Gewinns willen, dem Konsumdenken und der schädlichen Massenproduktion, der Verschmutzung von Land, Luft und Wasser, sowie allen menschlichen Aktivitäten, die jetzt zu wahrscheinlich raschen Klimaveränderungen führen, sowie politischen Vorhaben und Plänen, die zur Zerstörung der Schöpfung beitragen.

Deshalb verpflichten wir uns – als Mitglieder der lebendigen Schöpfungsgemeinschaft, in der wir eine unter vielen Arten sind, und als Mitglieder der Gemeinschaft des Bundes in Christus – Mitarbeiter Gottes zu sein, mit der moralischen Verantwortung, die Rechte kommender Generationen zu achten und die Ganzheit der Schöpfung zu bewahren.

FOTO: CP

Sigrid Blumbach

Klimaschutz – Umweltschutz

Mit diesem Thema befasse ich mich, seit ich Kinder habe. Ihnen **eine lebenswerte Welt** zu hinterlassen, treibt mich um im Blick auf diese Welt.

Es begann mit dem Kauf von ökologisch guten Lebensmitteln, es folgte der Kampf gegen AKWs (nach Tschernobyl), und führte dann nach unserer Rückkehr aus Kenia zu einem autofreien Leben in Bonn – was wir bis heute nicht bereuen.

Die **„10 Affirmationen zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung"** der Ökumenischen Weltversammlung in Seoul 1990 (!!) waren mir bis vor kurzem unbekannt. In deren theologischer Hinführung wird immer wieder gemahnt, gemeinsam der Bedrohung gegenüberzutreten. Wir sind uns gegenseitig rechenschaftspflichtig, wir brauchen einander. Und hier kommt dann das diesjährige Fastenmotto ins Spiel: **„Vier Wochen ohne Alleingänge"**, sondern im Einklang mit Gott und den Mitgeschöpfen. **Schaffen wir das?**

Kirche muss für alle ein Schutzraum sein.

FOTO: CP

Demut statt Kesseltreiben

von Susanne Dreyer-Mälzer

Im November 2023 ist die ehemalige Ratsvorsitzende der EKD, Annette Kurschus, zurückgetreten. Der auf ihr lastende mediale Druck, sie habe Missbrauchsfälle in ihrer alten Gemeine vertuscht, war zu groß geworden. War dieser Druck berechtigt? Erst im Januar 2024 wurde eine externe Untersuchung der berichteten Vorwürfe beauftragt. Die Staatsanwaltschaft Siegen konnte bis heute kein strafrelevantes Verhalten feststellen. Während laufender Ermittlungen gilt die Unschuldsvermutung. War der Rücktritt erforderlich? Trägt er zur Glaubwürdigkeit der Verkündung der christlichen Botschaft bei?

Am 25.01.2024 hat die EKD den Abschlussbericht einer beauftragten Studie zu sexualisierter Gewalt in den Landeskirchen und der Diakonie veröffentlicht. Die ermittelte Zahl an Missbrauchsfällen hat viele überrascht. Und die Studie bildet nur einen Teil des Hellfeldes ab! Dürfen wir jetzt viele Mitarbeitende der Kirche als potentielle Täter und Vertuscher stigmatisieren? Sollen wir deswegen der Kirche den Rücken zukehren?

Ich möchte das Ergebnis der Studie und die vielen Fälle von sexuellem Missbrauch nicht herunterspielen. Aber bevor wir Mitarbeitende der Kirche mit solchen Vorwürfen konfrontieren muss genau ermittelt werden: Welche Art von Missbrauch wird vorgeworfen? Sind Minderjährige betroffen? Geht es um „Hands-on"- oder „Hands-off"-Verhalten? Bestanden Abhängigkeitsverhältnisse? Die veröffentliche Studie hat die zur Verfügung gestellten Daten ausführlich untersucht und bewertet. Allerdings standen ihr nicht in allen Landeskirchen Personalakten der potentiellen Täter zur Verfügung. Dies wird von den Betroffenen zu Recht kritisiert. Denen, die an der Aufklärung mitwirken, wünsche ich, dass sie Fehler offen eingestehen können und wir sie dafür nicht vorschnell verurteilen.

Ich wünsche mir, dass wir Christen die Aufarbeitung der Missbrauchsvorwürfe, wie die amtierende EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs sagte, „in Demut" annehmen und mit allen, die zur Aufklärung beitragen, respektvoll umgehen.

Ich glaube an Gott ...

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden haben ihre eigenen Glaubensbekenntnisse abgefasst.

... und daran, dass er die Menschen nicht komplett glücklich gemacht hat, weil er auch nicht komplett glücklich ist. Denn das ist niemand. So fühlt er sich mit ihnen mehr verbunden und kann ihnen besser helfen. Dann hat er auch was zu tun und ihm ist nicht immer langweilig. Und ich glaube an Jesus und, dass er mich versteht, weil er ein bisschen so ist wie ich. Er beschwert sich auch nicht, wenn ihm etwas weh tut und er ist genauso dürr wie ich. Nur mehr Haare auf dem Kopf hat er.

..., der einen so akzeptiert, wie man ist.

... und an die Kraft, die er mir gibt durch die Freude am Leben.

..., der im Gegensatz zum Weihnachtsmann echt ist.

..., den Schöpfer, den Helfenden, den Verstehenden.

..., dem man alles sagen kann und der dich erhört.

... und an die Gemeinschaft.

... und an Jesus Christus, seinen Sohn, welcher den Menschen früher immer eine zweite Chance gegeben hat – was wir, wie ich finde, heute auch tun sollten.

..., der Wünsche erfüllen kann, aber keine Wünsche nach Spielzeug.

FOTOS: CP

Rausputzen wie noch nie und aufstellen für's Foto: Am 14. April bekennen 19 junge Konfirmandinnen und Konfirmanden ihren Glauben vor unserer Gemeinde.

Isabel Barthel
Nico Bernards
Eva Dunker
Leo Göbel
Luis Hansen
Lean Krüger
Janis Krupp
Maike von Kuhlmann
Michel Lehmhus
Simon Lehning
Sophia Schubert
Christian Selbitz
Katharina Stamp
Henriette Steinijans
Marie Tanzberger
Selena Waldow
Fabian Zier
Clara Zimmermann
Johann Zimmermann

..., der selber Schmerzen erleiden musste, um die Schmerzen von anderen zu verstehen.

... und, dass Gott eine Kraft ist, die in jedem von uns existiert und uns immer begleitet. Ich glaube, dass er uns bei Entscheidungen hilft, wir jedoch selber unser Leben in der Hand haben.

..., eine Insel im Chaos der Angst und Verzweiflung.

... und ich glaube, er sieht auch mich, wie ich das jetzt gerade schreibe, denn das gibt mir Hoffnung.

Wir hätten da mal einen Wunsch ...

von Vera Larisch

Vor kurzem haben wir uns mit König Salomo beschäftigt. Salomo durfte sich etwas von Gott wünschen. Anders als man es bei einem Herrscher vielleicht denken würde, bat er nicht um den Sieg über seine Feinde oder viel Geld, er wollte klug und gerecht regieren können, ein hörendes Herz haben. Gott hat der Wunsch gut gefallen und er hat ihn erfüllt. Auch wenn Salomo sein hörendes Herz nicht immer nutzte, hat er viel bewegt, und man spricht nach wie vor von einem „salomonischen Urteil", wenn eine weise Entscheidung getroffen wird. Reichtum und ein langes Leben hatte er übrigens noch dazu bekommen. Unser Wunsch ist deutlich kleiner und vermutlich auch nicht so schlau, wie der des Salomo. Aber auch ein wenig anders, als man vielleicht erwarten würde: Wir wünschen uns mehr zu tun!

Wir, das sind aktuell vierzehn Jugendliche von 13 bis 17 Jahren. Alle zwei Wochen verbringen wir gemeinsam einen Abend, beschäftigen uns mit Bibelgeschichten und anderen Themen die uns interessieren, quatschen einfach so und essen gerne gemeinsam. Mittlerweile sind wir ein richtiges Team geworden, und es rücken stetig jüngere Jugendliche nach. Immer wieder gibt es besondere Aktionen: Wir übernachten im Gemeindezentrum, malen das Labyrinth nach (danke noch mal an Herrn Kälicke!), backen Weihnachtsplätzchen oder besuchen eine Fortbildung.

Aber all das wäre nicht das gleiche, wenn wir nicht auch eine gemeinsame Aufgabe hätten: den Kindergottesdienst.

An jedem 2. und 4. Sonntag des Monats (außer in den Schulferien, Termine stehen in der Gottesdienstübersicht) sind wir in der Thomaskirche und haben Geschichten, Spiele und Bastelideen dabei. Gerne möchten wir den Jüngeren etwas mit auf den Weg geben, sie in der Kirche willkommen heißen, unsere Freude mit ihnen teilen. Dabei freuen wir uns über jedes Kind, das kommt. Aber richtig schön wird es häufig erst, wenn auch wirklich eine Kindergruppe zustande kommt. Denn was bringt eine tolle Spiel-Idee, wenn sie mit wenigen Kindern nicht umsetzbar ist? In einer Gruppe ist vieles noch mal anders erlebbar. Und ehrlich gesagt, ist es auch einfach schön, viele zufriedene Kinder zu sehen, wenn man sich mal wieder Mühe bei der Vorbereitung gegeben hat. So kam als erste Reaktion auf die Frage, was wir uns denn für das Jahr 2024 wünschen, nicht etwa: „ein gemütliches Sofa" (das kam erst später, wäre aber auch nicht unwichtig), sondern sofort „mehr Kinder"!

FOTO: HEINER SPANIER

Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat ist Kindergottesdienst (außer Schulferien)

FOTO: CP

Das Kindergottesdienst-Team v.l.n.r., hinten: Kilian, Katharina, Olivia, Ben, Vera; vorne: Franziska, Sophia, Katharina, Louise, Clara, Johanna (ein paar fehlten leider an diesem Tag).

Kennt vielleicht jemand ein paar Kinder?

Hier kommen Sie zum Zug. Sie sind herzlich eingeladen, sich Zeit für sich selber, den Gottesdienst und vielleicht auch das Gemeinde-Café danach zu nehmen, während wir uns mit Ihren Kindern auf die Reise machen. Mal nehmen wir sie mit in bekannte, mal in eher unbekannte Geschichten. Dabei wird gespielt, geredet, gebastelt, gebacken, ... Und immer haben wir eine Botschaft dabei, die wir den Kindern mit auf den Weg geben wollen. Vielleicht kennen Sie auch Familien mit Kita- oder Grundschulkindern und erzählen von unserem Angebot? Wir würden uns sehr freuen! Denn wir haben zwar auch einfach als Jugendgruppe viel Spaß und keine Langeweile. Aber es fühlt sich noch mal ganz anders an, wenn man eine sinnvolle Aufgabe hat und etwas an andere weitergeben darf. Für mich selber ist es eine große Freude, dass die Gruppe so gut zusammengewachsen ist und die Jugendlichen sich so sehr für eine gemeinsame Aufgabe begeistern lassen.

Also: Herzliche Einladung an alle KiTa- und Grundschulkinder! Wir starten gemeinsam um 11 Uhr mit den Erwachsenen in der Kirche und ziehen dann zum Kindergottesdienst aus. Wer sich am Anfang noch nicht alleine traut, darf gerne eine erwachsene Begleitung mitnehmen.

Auf die Plätze, fertig, such!

GEWINNSPIEL:
Wie viele von genau diesen Lieblingshasen hoppeln über's Feld?

Die Lösung schickt ihr an:

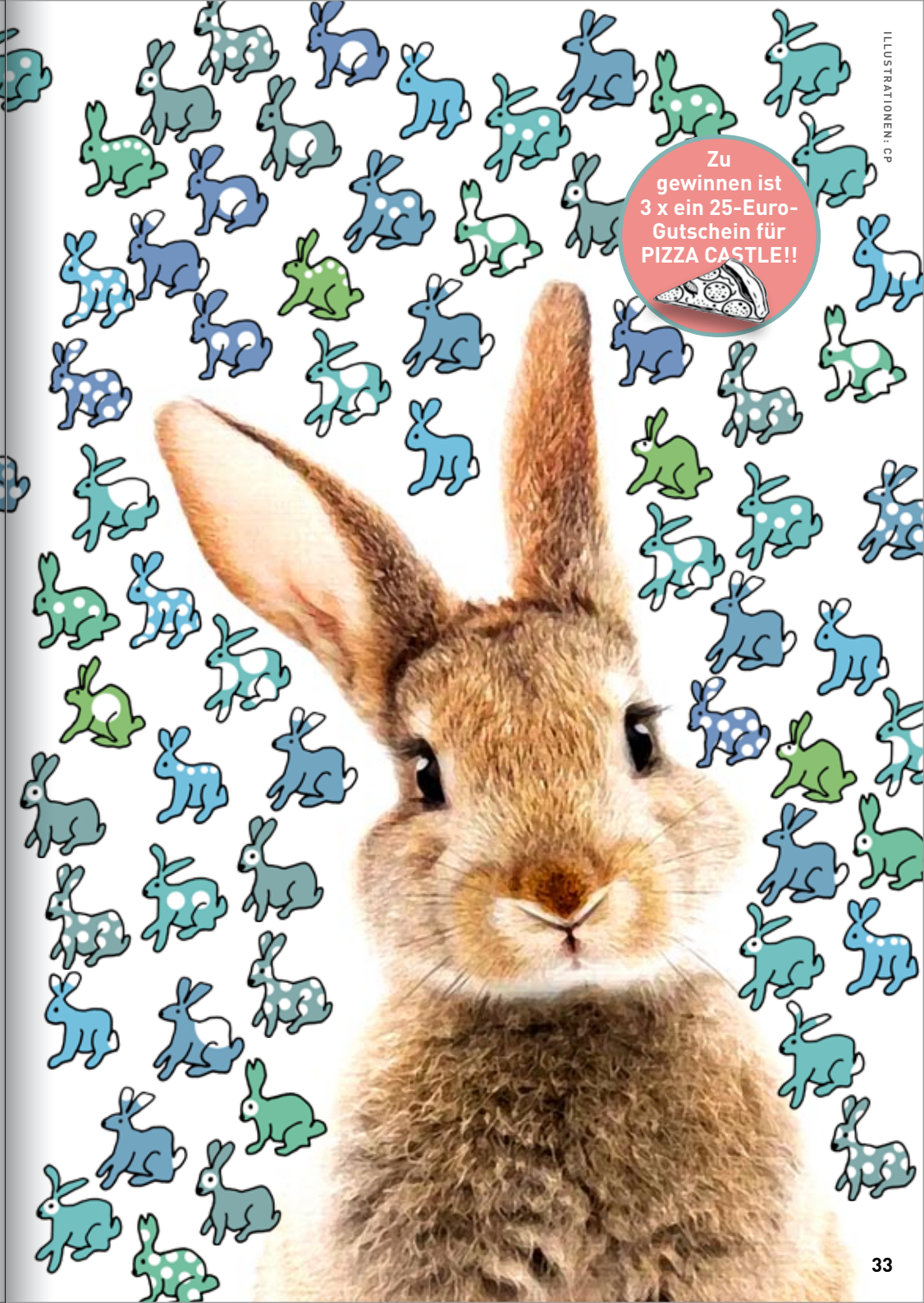
thommy@thomaskirche-bonn.de

Unter den richtigen Einsendungen werden 3 Gutscheine verlost, die im Familiengottesdienst am Ostermontag überreicht werden!

Britta Sabbag und Maite Kelly, Die kleine Hummel Bommel feiert Ostern. ars edition, 4. Aufl., 2018, 15 EUR. Erhältlich in der Röttgener Buchhandlung von Jalal Rostami.

Österlicher Kinderbuchtipp:

Die kleine Hummel Bommel und ihre Freunde wollen zusammen ein schönes Osterfest feiern. Sie freuen sich auf ein hummeliges Festessen mit Marie Marienkäfers köstlichem Honigbraten und natürlich ganz besonders auf die große Ostereiersuche. Als Pastor Fliege endlich den Startschuss abfeuert, gibt es so erst einmal ein wildes Durcheinander. Jeder will die schönsten Eier finden. Aber ist es wirklich das, was an Ostern zählt?
Ein Bilderbuch mit der zeitlosen Botschaft: **Teilen macht glücklich!**
Die Geschichte eignet sich wunderbar als Geschenk für Kinder ab 3 Jahren, liebevoll illustriert von Joëlle Tourlonias.



Zu gewinnen ist 3 x ein 25-Euro-Gutschein für PIZZA CASTLE!!

ILLUSTRATIONEN: CP

Schau mal, wer da orgelt

von Christian Padberg

„Die Hände eines Klavierspielers“, das haben Sie sicher schon mal gehört. Hier ist der Beweis, dass die Hände von Organistinnen und Organisten genauso aussehen. Nämlich unterschiedlich. Wir freuen uns – sei es sonntags, an den Feiertagen oder im Schulgottesdienst –, so viele verschiedene „Handschriften“ in der Interpretation von Kirchenmusik genießen zu dürfen. Dabei kommen unsere persönlichen Vorlieben, ob Lied 288 selbstredend *getragen*, *bewegt* oder eher *hurtig* gespielt gehört, schon mal auf den Prüfstand. Und gleichzeitig sorgt das für einen Zugewinn an Flexibilität beim Kirchenvolk. Denn zweifellos haben Musiker und Musikerinnen immer ihren eigenen Stil.

Einig sind sie sich aber alle in der Beurteilung des herausragenden Stellenwertes der Musik als Verkündigung des Evangeliums, Unterstützung der Gemeinschaft und Stärkung des Glaubens im Gottesdienst. Höchste Zeit, Ihnen die Menschen hinter den Tasten unserer frisch renovierten Eule-Orgel mal in der Form eines kurzen Fragebogens vorzustellen.

Anke Lehmann

Werdegang als Musikerin
Kirchenmusik-Studium an der Musikhochschule Köln. Kirchenmusikerin in Köln-Mehrheim und Weilerswist. Seit 2007 Kantorin an der Thomaskirche Röttgen/ Kottenforstgemeinde.

Was leistet Kirchenmusik?
Gemeinschaft, Freude und Trost

Lieblingskomponist
J.S. Bach

Liebstes anderes Instrument
Violoncello

Lieblingslied aus dem EG
37 *Ich steh an deiner Krippen hier*

Ostereiersuche als Kind
In Berlin.

Berthold Wicke

Werdegang als Musiker
Kirchenmusikstudium in Heidelberg und Köln, (Kreis-)Kantor in Bonn (Lutherkirche), Leiter des Bonner Jugendsinfonieorchesters. Seit 2016 freier Organist und Pianist.

Was leistet Kirchenmusik?
Das fünfte Evangelium

Lieblingskomponist
J.S. Bach, Mozart, Wagner, Ravel u.v.a.

Liebstes anderes Instrument
Violoncello

Lieblingslied aus dem EG
528 *Ach, wie flüchtig*

Ostereiersuche als Kind
Im Garten hinter dem Bauernhof meines Onkels in Martinhagen bei Kassel.

Annette Ferber

Werdegang als Musikerin
A-Prüfung an der HS für Musik und Theater Hamburg, Organistin in Hamburg, heute Lehrerin Musik und Mathematik, als freie Organistin in Kirchen in Bonn und Umgebung sowie Konzerte im In- und Ausland.

Was leistet Kirchenmusik?
Dem Gottesdienst Gestalt verleihen

Lieblingskomponist
Carson Cooman

Liebstes anderes Instrument
Violine

Lieblingslied aus dem EG
637 Von guten Mächten

Ostereiersuche als Kind
In Breslau, dem Geburtsort von Dietrich Bonhoeffer.

Peter Bortfeldt

Werdegang als Musiker
Ab Erreichen der Tasten wilde Improvisationen, später Beethoven. Abitur, Musikstudium. Pianist, Dirigent, Vocal Coach, Klavierlehrer. Heirat mit einer tollen Sängerin. Viel Lied und Oper, Opernhäuser, Musikhochschule, Konzerte.

Was leistet Kirchenmusik?
***Per-sonare* – zusammen klingen macht eine Gruppe zu einer Person**

Lieblingskomponist
Im Moment Schubert

Liebstes anderes Instrument
Die menschliche Stimme

Lieblingslied aus dem EG
417 *Lass die Wurzel unsers Handelns Liebe sein*

Ostereiersuche als Kind
In unserem Röttgener Garten.

Elisabeth Gogolin

Werdegang als Musikerin
Studium Kirchenmusik (C-Schein), Ärztin an der Uniklinik und Mutter von 3 Kindern. Nebenberuflich in Dortmund und Bonn regelmäßig als Organistin tätig.

Was leistet Kirchenmusik?
Ohne die Kirchenmusik gäbe es viel weniger Kirchenbesucher

Lieblingskomponist
J.S. Bach

Liebstes anderes Instrument
Harfe

Lieblingslied aus dem EG
266 *Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen*

Ostereiersuche als Kind
Im großen Garten meiner Eltern in einem ländlichen Vorort von Dortmund.

Dirk Eisenack

Werdegang als Musiker
In der Schulzeit Klavier, Chor, Akkordeon, Gitarre. Straßenmusik, Gottesdienstbegleitung, Gesang, A-cappella-Improvisation. Jazz- und Popchorleiterausbildung, C-Schein (Chor und Orgel). Selbstständiger Chorleiter und Organist in Witterschlick.

Was leistet Kirchenmusik?
Verbindet mit Gott und untereinander

Lieblingskomponist
J.S. Bach

Liebstes anderes Instrument
Die Stimme

Lieblingslied aus dem EG
508 *Wir pflügen und wir streuen*

Ostereiersuche als Kind
In unserem Wohnzimmer in Bielefeld.

Klaus Janßen

Werdegang als Musiker
C-Ausbildung im Bistum Münster, Leitung von Kirchenchören in Straelen und Geldern-Lüllingen. Fortlaufend Orgeldienste in verschiedenen Kirchengemeinden, 2009–2023 nebenamtlich in der ev. KG Hardtberg.

Was leistet Kirchenmusik?
Verbindung von Kopf und Herz

Lieblingskomponist
Jean Sibelius

Liebstes anderes Instrument
Violine

Lieblingslied aus dem EG
490 *Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder* (mit Melodie von Nr. 266!)

Ostereiersuche als Kind
Im Garten meiner Eltern in Kevelaer.

Zum Tode von Ursula Stamp

von Ute Streit und Dorothea Kropff

Zwei Chorsängerinnen der ersten Stunde erinnern sich

Ein Gedicht, ein Gedicht!

von Brigitte Roegler
zur Verabschiedung von Ursula Stamp
in den Ruhestand 2007

Dankbar blicken wir heute zurück
Und freuen uns über das große Glück,
das du uns über Jahrzehnte geschenkt
und uns zu „kulturvollem Singen“ gelenkt.

Nicht nur die Ohren, auch unser Herz
lenktest du stets himmelwärts.
Du gabst uns das Bild vom gotischen Dom,
zusammengefügt mit dem richtigen Ton.

Wir sangen bewusst zu Gottes Lobe
bis zu deiner letzten Probe.
Wir erinnern uns an so viele Sachen,
an dein häufig so ansteckendes Lachen,

dein Verzweifeln an der Kulturlosigkeit,
die immer schlimmer im Laufe der Zeit.
Du ließest uns wahre Werte erkennen,
mit dem Herzen die Dinge benennen.

Kein Stück wollten wir von dir verlieren,
dich nicht teilen beim Musizieren,
gründeten einen Förderverein –
so hatten wir dich nun für uns allein!

Noch eines möchte ich nicht vergessen:
Auf deine Freizeiten waren wir alle versessen.
Der Geist, der Spaß, die schönen Lieder,
das findet man so schnell nicht wieder.

Jahrelang war ich dabei, müsst ihr wissen,
und möchte kein einziges jemals mehr missen.
Und, was sich da alles ereignet hat,
das steht auf einem anderen Blatt!

„Wir zogen im Jahr 1969 nach Röttgen, und seitdem habe ich im Chor gesungen.“ (D.K.)

„Nach einem Gottesdienst im Jahre 1971, in dem der Chor sang, fragte ich Ursula, ob ich mitsingen dürfe. So begann mein Leben in der Thomaskirche mit der Kantorei.“ (U.S.)

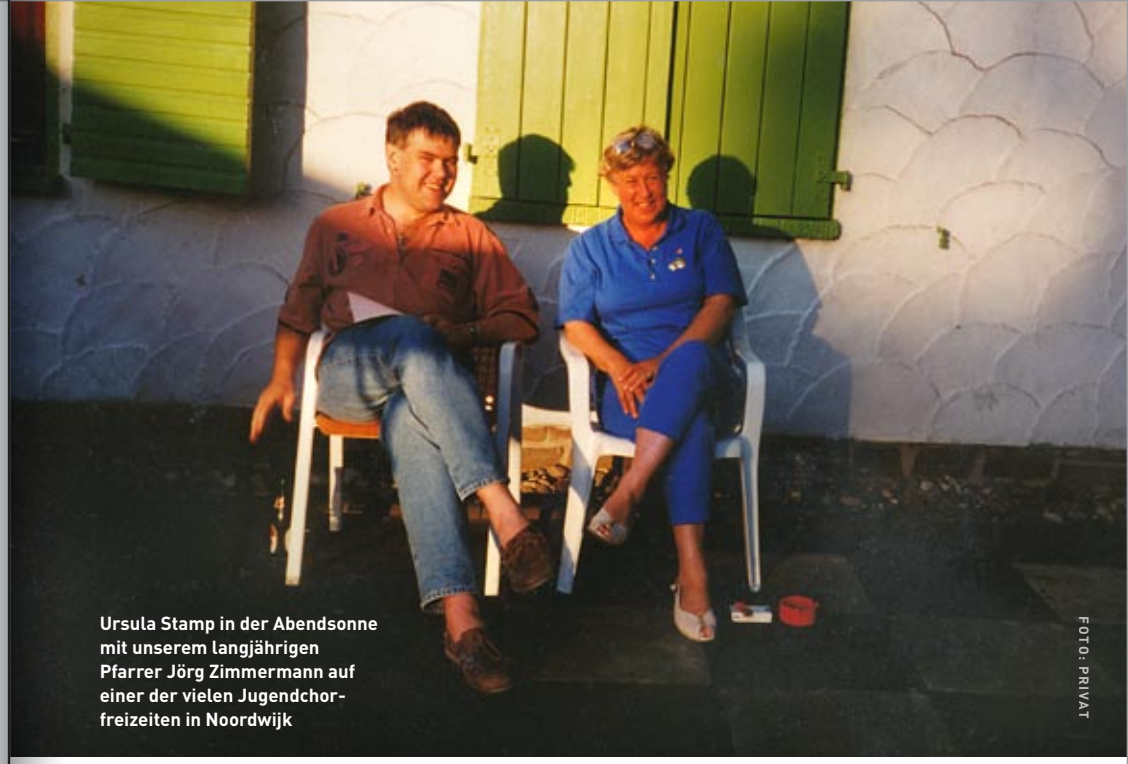
Unser Singen sahen wir nicht als Konzerte, sondern im Sinne von Kirchenvater Augustin, denn „wer singt, betet doppelt“. Oder, um es mit Luther auszudrücken: „Er muss frölich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herzu kommen“. Und fröhlich war es mit Ursula immer – wenn es sich nicht gerade um eine Haupt- oder Generalprobe handelte, die sie regelmäßig in höchste Anspannung versetzte.

Ursula war eine Kantorin, die die liturgische Seite ihres Berufes mit vollem Herzen und ganzer Seele ausübte. Sie warf hundert Prozent ihres Innersten in das, was sie tat, und das war für alle um sie herum ansteckend. Ihr bekanntester Vorgänger im Amt war der von ihr über alle Maßen verehrte Johann Sebastian Bach. Ihre Liebe zu ihm hat sie in unsere Herzen gesenkt. Insgeheim leitete sie einen von 300 Bachchören!

Mit Reisen nach Stuttgart zur Bachakademie oder mit dem Jugendchor in die ehemalige DDR nach Leipzig hat sie uns mit hineingenommen in ihre Freude und Begeisterung. Irgendwann war es dann auch schon mal genug und wir freuten uns, wenn wir ab und zu einen Mendelssohn singen durften!

Ein Zitat von Ernst Moritz Arndt dürfte ihr aus der Seele sprechen: „Solange deutsch gesprochen wird, werden Luthers und Gerhardts Lieder leben und von Christen in Kirchen gesungen – nicht weil Luther oder Gerhardt sie gedichtet haben, sondern der Geist Gottes“.

Möge diese Aussage ihre Wahrheit erhalten, Ursula hat sie uns vorgelebt. Dafür sind wir unendlich dankbar und dafür werden wir sie in unseren Herzen behalten.



Ursula Stamp in der Abendsonne mit unserem langjährigen Pfarrer Jörg Zimmermann auf einer der vielen Jugendchorfreizeiten in Noordwijk

FOTO: PRIVAT

Zu sehen, wie viele ihrer „Ehemaligen“ sich am 16. Dezember aufgemacht hatten, um – teilweise von weit her – zu ihrer Trauerfeier in die Thomaskirche zu kommen, vermittelt einen Eindruck der Wirkkraft von Ursula Stamp.

FOTO: CP

FOTO: CP

Yoorina Bae bei den Proben mit dem Kammerorchester Röttgen

SONNTAG
5.5.
19 UHR

Es wird Frühling!

von Gerbera Nalbach

Im Zentrum des traditionellen Frühlingskonzertes des **Kammerorchesters Röttgen** wird das virtuose Concertino für Posaune und Streicher aus dem Jahre 1955 von **Lars-Erik Larsson** stehen, dessen Solopart von **Clara Wedel** gespielt wird. Die vielseitig begabte junge Frau aus Witterschlick studiert seit dem Herbst 2023 sowohl Jazz/Pop-Posaune als auch Violine an der Musikhochschule in Köln.

Ein weiterer Höhepunkt im Programm wird die bekannte Pavane op. 50 von **Gabriel Fauré** sein (Streicherfassung von Yoorina Bae). Das Todesjahr dieses wichtigen französischen Komponisten, der trotz fortschreitender Ertaubung ab 1905 das Pariser Konservatorium gründlich reformierte, liegt nun 100 Jahre zurück.

Den musikalischen Rahmen dieser Werke werden zwei Sinfonien von **W.A. Mozart** bilden: die Sinfonie in G-Dur KV 199 und die „kleine" Sinfonie in g-Moll KV 183. Beide Sinfonien wurden im Jahr 1773 in Salzburg komponiert, und sie zeigen eindrucksvoll den Übergang von der dreisätzigen Sinfonie im gefälligen „italienischen" Stil (G-Dur-Sinfonie, vollendet am 10. April) zur viersätzigen „Konzertsinfonie" (g-Moll-Sinfonie, vollendet am 5. Oktober). Letztere ist ungewöhnlich ausdrucksstark und gefiel Mozart so gut, dass er sie zehn Jahre später noch als „neue" Sinfonie unter das Wiener Publikum zu bringen versuchte.

Heute kennen viele den ersten Satz aus der dramatischen Eröffnungsszene des mit vielen Oscars ausgezeichneten Films „Amadeus", der 1984 in die Kinos kam.

Die künstlerische Leitung hat **Yoorina Bae**. Der Eintritt in die Thomaskirche ist frei, um Spenden wird gebeten.

FOTO: MORITZ KÜNSTER

Unser Jugendchor 2023 bei einem Konzert in der Witterschlicker Jesus-Christus-Kirche

SAMSTAG
9.3.
Thomaskirche Röttgen

SAMSTAG
16.3.
Jesus-Christus-Kirche Witterschlick

jeweils um
19 UHR

Leitung:
Anke Lehmann

Es bleibt frisch!

von Anke Lehmann

Rund 50 Jugendliche aus den beiden Bezirken unserer Gemeinde singen aktuell aktiv in unserem Jugendchor.

Normalerweise findet jährlich jeweils ein Konzert in Röttgen und eines in Witterschlick statt. Im vergangenen Jahr jedoch wurden beide Jugendchorkonzerte im Mai in Witterschlick durchgeführt, da man die Jesus-Christus-Kirche für die aufwändige Konzert-Beleuchtung zu dieser Jahreszeit besser abdunkeln kann. Dieses Jahr endlich – nach längerer, auch coronabedingter Pause – lädt der Jugendchor wieder zum Konzert auch in die Thomaskirche ein.

Wir singen **bewegende Gospels sowie Folk- und Popsongs**, begleitet von Klavier, Gitarre, Soloinstrumenten und Percussion, untermalt mit stimmungsvoller Beleuchtung. Eintritt frei, Spenden erbeten.

FREITAG
15.3.
19 UHR

Liederabend „Kinderszenen"

Die Mezzosopranistin **Francisca Hahn** und der Pianist **Boris Radulovic** beleuchten in ihrem Programm die wohl prägendste Zeit in unser aller Leben: Von der Entdeckungslust, über die Sehnsucht nach unbeschwerten Zeiten bis hin zur Trauer um den Verlust eines Kindes blicken sie aus verschiedenen Perspektiven auf die Kindheit. Mit Werken von **Brahms, Strauss, Mahler, Debussy, Schumann, Fauré und Schostakowitsch**.

SAMSTAG
23.3.
19 UHR

Liederabend „Frauenliebe im Doppelpack"

Wir freuen uns sehr darauf, die in Röttgen lebende Sopranistin **Lisa Graf** und ihren Mann, den Pianisten und erfahrenen Liedbegleiter **Peter Bortfeldt**, mal wieder bei einem Lieberabend in der Thomaskirche erleben zu dürfen. In ihrem Programm stellen sie einige der schönsten – zumeist von schwärmerischer Liebe erfüllten – Lieder von **Robert Schumann** und **Carl Loewe** vor.

Jeden Monat ein spannendes Thema

von Rolf Goßmann

Die Montagsvorträge unserer Nachbargemeinde auf dem Hardtberg haben einen hohen Anspruch. Und dementsprechend auch viele Zuhörer: Am 22. Januar waren es rund 50 Besucher vor Ort, zusätzlich die Zuhörer über das Zoomportal, die **Dr. Gerhard Thiele, Astronaut und Astrophysiker**, hören wollten. Jeden Monat wird ein anderes Thema von Experten und Expertinnen vorbereitet.

Im Jahr 2000 war Gerhard Thiele mit dem Spaceshuttle Endeavour an einer der erfolgreichsten Missionen jemals beteiligt: Unser Planet sollte vom All aus neu vermessen werden. Damals war die Oberfläche des Mars tatsächlich besser vermessen als die der Erde. Die Auswertung der detaillierten Daten nach der Rückkehr auf die Erde dauerte zwei Jahre! Aber jenseits der wissenschaftlich interessanten Details war für mich besonders eindrucksvoll, was Gerhard Thiele an persönlichen Erfahrungen mit uns Zuhörern teilte.

Die riesigen Wasserdampfwolken bei einem Raketenstart resultieren aus gigantischen Wasserbecken unter dem Raumschiff, ohne deren Verdampfung die vom Boden reflektierenden Schallwellen das Shuttle zerstörten würden! Wir erfuhren, wie sich inmitten dieses Infernos die sieben Sekunden vom Zünden der Haupttriebwerke bis zum Abheben anfühlen. Und, wie wichtig Teamwork ist: 300 Wissenschaftler, Techniker, Ingenieure arbeiten für so eine 11-Tage-Mission fünf Jahre zusammen. Die Erkenntnis lautet: Um erfolgreich zu sein, braucht es vor allem gute Kommunikation. Und das heißt nicht gut erklären können, das heißt gut zuhören!

Ein paar Erkenntnisse über unsere Erde gab es auch schon, bevor der Mensch mit Spaceshuttles flog

In der wärmeren Jahreszeit finden die Montagsvorträge in der Matthäikirche in Duisdorf statt, in den Wintermonaten (wegen der Energieersparnis) in der Emmauskirche auf dem Brüser Berg. Online können die Vorträge (mit vorheriger Anmeldung) auch zuhause per Zoom-Link verfolgt werden. Vor Ort aber bietet sich die Gelegenheit, das Gehörte anschließend noch mit den Vortragenden in netter Runde zu vertiefen.

Der Eintritt ist frei, über Spenden freut sich die Gemeinde. Die Teilnahme vor Ort ist auch spontan möglich.

Montagsvorträge

In der Regel einmal monatlich 19.30 h
Themen und Termine unter:
www. hardtberggemeinde.de
(→ Terminkalender → Vorträge)

Kontakt:
Barbara Kliesch, Tel.: 02 28-64 42 17
barbara.kliesch@ekir.de

Wir danken von ganzem Herzen den folgenden treuen Unterstützern, ohne die THOMMY schlichtweg nicht möglich wäre:

Privatbüro Plus

Wir erledigen Ihre private Verwaltung zuverlässig und professionell. Tel.: 02 28-24 33 17 77,
Herzogsfreudenweg 1 | 53125 Bonn-Röttgen | info@privatbuero-plus.de

Ahorn Apotheke

Bei uns können Sie Ihre Medikamente auch telefonisch oder per Mail vorbestellen.
Reichsstraße 51 in Röttgen | Tel.: 02 28-92 50 999 | info@ahorn-apotheke-bonn.de

Zahnarzt Stefan Zimmermann

Ihre Praxis für Zahngesundheit an der Reichsstraße 21a in Röttgen.
www.zahn-zimmermann.de | Tel.: 02 28-280 91 91

Dr. med. Brigitte Lüttenberg

Praxis für Akupunktur | Heidegartenstraße 9 | 53125 Bonn-Röttgen | Tel: 02 28-966 99 272
Körper-/Ohrakupunktur, Laserakupunktur als Alternative/Ergänzung,
Akupressur-Erläuterung zur Eigenanwendung.

Blumen Hamann

Floristik und mehr ... immer auf dem neuesten Stand!
Reichsstraße 68 | 53125 Bonn-Röttgen | Tel.: 02 28-25 20 25 | post@blumen-hamann.de

Bestattungen Vitt

Ganzheitliche Unterstützung seit 1875. Sprechen Sie mit Thomas Reitelbach!
Rochusstraße 176 | 53123 Bonn-Duisdorf | Tel.: 02 28-62 68 68 | www.bestattungen-vitt.de

Veit Großgebauer

Ihr Meisterbetrieb für Heizung und Sanitär.
Im Jagdfeld 39 | 53125 Bonn | Tel.: 02 28-28 05 865 | Mobil: 01 77-63 64 656

Sport Atelier Waldau

by Susanne Diedenhofen.
Outdoor- und Indoortraining direkt vor Ihrer Haustür. „Wir halten Sie fit in allen Lebenslagen"
An der Waldau 50a | 53127 Bonn | www.sportatelier-waldau.de

FOTOS: CP

Zwei Stunden Spieltrieb

von Hannelore Titze

Seit nunmehr fünf Monaten findet im Clubraum der Thomaskirche der **Spielenachmittag** statt. Mit großer Freude kommen jeden zweiten und vierten Mittwoch eines Monats ungefähr 10 Menschen zusammen, die gerne spielen. Von 15 bis 17 Uhr gibt es dann bekannte Gesellschaftsspiele jeder Art oder auch so etwas wie *Ass-muss-raus*, *Rummikub* und *Tutto*.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich – wer Lust hat zum Spielen, ist jederzeit herzlich willkommen und darf auch gerne sein Lieblingsspiel mitbringen.

Ansprechpartnerin:
Hannelore Titze, Tel. 02 28-242 70 444

Nicht alleine zurückbleiben

von Jutta Nowak

Sie haben es im ersten THOMMY vielleicht bereits gelesen; Wir haben wir eine neue kleine Gruppe gebildet: **Menschen, die ihren Partner oder ihre Partnerin viel zu früh verloren haben**. Wir wollen Raum und Zeit haben, unsere Trauer miteinander zu teilen.

Unser Schwerpunkt liegt aber darauf, unser Leben neu auszurichten und gemeinsame Unternehmungen zu starten. So hatten wir schon zwei gemeinsame Kochabende, ein leckeres Frühstück und einen gemütlichen „Kaffeenachmittag" mit Stollen und Weihnachtsgebäck.

Wir freuen uns auf Zuwachs unserer Gruppe und viele schöne gemeinsame Aktivitäten.

Bei Interesse bitte melden im Pfarrbüro, Tel.: 02 28-25 29 78 oder mit einer Mail an christian.bedarf@ekir.de

Ebenso danken wir unseren neuen Unterstützern:

Bonner Reiseecke

Das Reisebüro Ihres Vertrauens in Ückesdorf. Melden Sie sich gerne telefonisch oder per Mail.
Nicola Hagedorn-Wilcke | Tel.: 02 28-92 58 810 | nicola@bonner-reiseecke.de | www.bonner-reiseecke.de

Rechtsanwältin Dr. Hella Fischer

Kanzlei für Recht & Coaching. Mit den Schwerpunkten Beamtenrecht und Schulrecht.
Reichsstraße 46 in Röttgen | Tel.: 02 28-92 99 90 63 | info@kanzlei-hella-fischer.de

Apotheke am Schlossplatz

Seit 15 Jahren entwickeln wir in unserer Manufaktur individuelle Rezepturen für Ihre speziellen Ansprüche.
Reichsstraße 49 in Röttgen | Tel.: 02 28-25 22 88 | service@apotheke-am-schlossplatz.de
www.apotheke-am-schlossplatz.de

Kosmetikstudio Hautnah

Ute Zwick und ihr Team bieten in der Dorfstraße 2 in Röttgen Permanent Make-up, Kosmetik & mehr an.
Vereinbaren Sie einen Termin: Tel.: 02 28-98 62 094 | info@kosmetikstudio-zwick.de

Sportshop Röttgen

Ihr Shop rund um Sportartikel und Vereinsausstattung. Im Laden und Online.
Kurosch Balali | Dorfstraße 2 | Tel. 02 28-24 93 64 17 | www.sportshop-roettgen.de

Keramikstudio Katharina Steinhäuser

Kunst, Geschirr und mehr von der Töpferscheibe aus Meisterhand.
Auf der Heide 5 in Röttgen | 53125 Bonn-Röttgen | Tel.: 02 28-25 23 93
www.katharinasteinhaeuser-keramik.de

Hair Couture

Authentisch - einzigartig - vielseitig.
Unsere angebotenen Dienstleistungen erbringen wir auch gerne bei Ihnen zuhause.
Lengsdorfer Hauptstrasse 28 | 53127 BN-Lengsdorf | Tel.: 02 28-85 09 82 88 | info@haircouture-cherry.de

Gutnass-Sporti

Versicherungsmakler Frank Baumgarten in Röttgen ist Spezialist für gewerbliche Sporteinrichtungen
und deren Mitarbeiter. Hubertus Allee 23 | Tel.: 02 28-29 89 74 | kontakt@gutnass-sporti.de

Kieferorthopädin Dr. Ina Lindstaedt

Moderne Kieferorthopädie für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene.
Reichsstraße 53 in Röttgen | Tel.: 02 28-96 500 184 | www.kfo-roettgen.de

Durch das Band des Friedens

von Hildegard Glees-zur Bonsen

FOTO: CP

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit fast 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Der Weltgebetstag ist die älteste Ökumenische Initiative der Welt.

Jedes Jahr wird die Liturgie des Gottesdienstes von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet. Jeweils am ersten Freitag im März werden dann in über 170 Ländern unzählige Gottesdienste gefeiert.

Frauen aus Palästina haben in diesem Jahr die Liturgie vorbereitet. Ihr Titel *...durch das Band des Friedens* findet sich im 4. Kapitel des Briefes an die Epheser und will Mut machen, so zu leben, dass Frieden möglich ist.

Gottesdienst zum Weltgebetstag

Freitag, 1. März, 19 Uhr in der Kath. Kirche Christi Auferstehung, Herzogsfreudenweg 25

Gerade angesichts des Krieges in der Ukraine, der Gewalt im Nahen Osten und der vielfältigen Gefährdungen des Friedens lädt das Weltgebetstagskomitee um so mehr ein, gemeinsam für den Frieden zu beten. In Röttgen-Ückesdorf ist es Tradition, den Tag von Jahr zu Jahr abwechselnd in der evangelischen und der katholischen Kirche zu begehen.

Unser Gottesdienstplan März bis Mai/24

Datum (Sonntag im Kirchenjahr)	Thomaskirche Herzogsfreudenweg 42	Wochenspruch / Spruch des Tages
3. März Okuli	**11.00 Uhr** Christian Bedarf mit Abendmahl	Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.
10. März Lätare	**11.00 Uhr** Christian Bedarf mit Kindergottesdienst und anschließender Zukunftswerkstatt von 13 bis 17.30h	Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.
17. März Judika	**11.00 Uhr** Christian Bedarf mit Taufe und Einführung des neuen Presbyteriums	Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.
24. März Palmsonntag	**11.00 Uhr** Susanne Back-Bauer	Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.
28. März Gründonnerstag	**19.00 Uhr** Christian Bedarf Tischabendmahl	Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR.
29. März Karfreitag	**11.00 Uhr** Christian Bedarf mit Kantorei	Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.
30. März Osternacht	**21.00 Uhr** Christiane Kreß und Team mit ökumenischem Osterfeuer	Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.
31. März Ostersonntag	**11.00 Uhr** Cornelia Oßwald mit Kantorei	
1. April Ostermontag	**11.00 Uhr** Christian Bedarf Familiengottesdienst mit anschließendem Ostereiersuchen	
7. April Quasimodogeniti	**11.00 Uhr** Dr. Martina Padberg mit Abendmahl und Kindergottesdienst (trotz Ferien)	Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten

FOTO: CP

2006 wurde auf einer Konfirmanden-Freizeit in Wuppertal Leonardo da Vincis Abendmahl nachgestellt.

Datum (Sonntag im Kirchenjahr)	Thomaskirche Herzogsfreudenweg 42	Wochenspruch / Spruch des Tages
13. April 1. Abendmahl der Konfirmandinnen und Konfirmanden	**18.00 Uhr** Christian Bedarf mit Jugendchor	Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR.
14. April Misericordias Domini Konfirmation	**10.00 Uhr** Christian Bedarf mit Kantorei und Orchester	Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.
21. April Jubilate	**11.00 Uhr** Cornelia Oßwald	Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.
28. April Kantate	**11.00 Uhr** Susanne Back-Bauer mit Kindergottesdienst	Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.
5. Mai Rogate	**11.00 Uhr** Christian Bedarf mit Abendmahl	Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.
12. Mai Exaudi	**11.00 Uhr** Dr. Martina Padberg mit Kindergottesdienst	Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.
19. Mai Pfingstsonntag	**11.00 Uhr** Christian Bedarf mit Kinder- und Jugendchören	Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.
20. Mai Pfingstmontag	**11.00 Uhr** Gemeinsamer Gottesdienst Kooperationsraum auf dem Grillplatz Witterschlick	
26. Mai Trinitatis	**11.00 Uhr** Christian Bedarf mit Taufe und Kindergottesdienst	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
2. Juni 1. Sonntag nach Trinitatis	**11.00 Uhr** Christian Bedarf mit Abendmahl	Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.

Wir sind für Sie da!

SEELSORGER

Röttgen/Ückesdorf

Pfarrer Christian Bedarf
Herzogsfreudenweg 42
53125 Bonn
Tel.: 02 28-25 29 78
christian.bedarf@ekir.de
Sprechstunden nach Vereinbarung
Dienstfreier Tag: Montag

Oedekoven/Witterschlick

Pfarrer Andreas Schneider
Witterschlicker Allee 4a
53347 Alfter,
Tel.: 02 28-28 64 61 47
a.schneider@bonn-evangelisch.de
Sprechstunden nach Vereinbarung
Dienstfreier Tag: Samstag

PREDIGERINNEN

Prädikantin
Dr. Martina Padberg
Tel.: 01 76-70 81 38 23
martina@padberg-bonn.de

Pfarrerin i.R.
Cornelia Oßwald

Pfarrerin i.R.
Susanne Back-Bauer
backbauer@aol.com

Pfarrerin
Christiane Kreß

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Kantorin Anke Lehmann
Tel.: 02 28-97 83 301

Küster Rolf Goßmann
Tel.: 01 57-33 96 53 32
gossmann@kottenforstgemeinde.de
Dienstfreier Tag: Montag

Gemeindehelferin
Rosemarie Backhaus
Tel.: 0 15 77-45 77 824
backhaus@kottenforstgemeinde.de
Erreichbarkeit:
Montag bis Mittwoch

Gemeindesekretärin
Astrid Barth
Mittwochs 9.45h bis 11.45h vor Ort im Gemeindehaus der Thomaskirche;
Dienstag und Donnerstag 9.30h bis 11.30h im Gemeindeamt erreichbar:
Adenauerallee 37
53113 Bonn
Tel.: 02 28-68 80-419
a.barth@evib.org

Pressebeauftragte
Katharina Hasenwandel
Tel.: 01 70-52 61 754
katharina.hasenwandel@t-online.de

Chefredakteur der Homepage
Gero Auhagen
webmaster@kottenforstgemeinde.de

Redaktionskreis THOMMY
thommy@thomaskirche-bonn.de

Kita Thomaskirche
Leitung: Caroline Ruane
Herzogsfreudenweg 44
53125 Bonn
Tel.: 02 28-25 21 70
ev-kita-thomaskirche@ekir.de

MITGLIEDER DES PRESBYTERIUMS

Stand: Vor der Neuwahl am 18. Februar

Röttgen/Ückesdorf

Jürgen Fielitz
Tel.: 02 28-25 45 90
juergen.fielitz@ekir.de

Sigrid Flores-Blumbach
sigrid.blumbach@ekir.de

Johannes Hülsemann
Tel.: 02 28-38 76 39 57
johannes.huelsemann@ekir.de

Axel Neumann-Giesen
Tel.: 02 28-28 31 40
axel.neumann-giesen@ekir.de

Daniel Rozeik
(Jugendpresbyter)
Tel.: 02 28-85 02 99 17
rozeik@outlook.de

Till Spree
Tel.: 02 28-25 69 13
spree@netcologne.de

TAUFFEST IN DER RHEINAUE

Vorankündigung:

Unter dem Titel **„Dich hat der Himmel geschickt“** findet am Samstag, dem 29. Juni 2024 ab 11h ein großes, ganztägiges Tauffest auf dem Kunst!Rasen statt. Dort im sonnigen Park, im netten Gewusel verschiedener Taufgruppen können Menschen sich oder ihre Kinder **zur Gemeinschaft Gottes bekennen**. Es beginnt mit einer feierlichen Eröffnung durch den größten Kinderchor der Region, gefolgt vom festlichen Taufgottesdienst und endet nach Spiel und Spaß und einem Picknickkonzert gegen 14.45h mit dem Segen. Alle Infos gibt es unter www.tauffest.bonn.de

Witterschlick/Oedekoven

Frank Ewert
Tel.: 02 28-72 18 92
ewertche@web.de

Prof. Dr. Stephan Hobe
Tel.: 02 28-94 89 300
stephan.hobe@uni-koeln.de

Heike Pleuger (Mitarbeiterpresbyterin)
Tel.: 02 28-74 82 346
heike.pleuger@freenet.de

Karin Reuß
Tel.: 02 28-64 43 63
karin_reuss@web.de

Katrin Thelen
Tel.: 02 28-24 39 17 03
katrin.schiffler@gmx.de

Benedict von Andrian
Tel.: 02 28-96 10 17 35
benedictvandrian@aol.com

WIE SIE UNS UNTERSTÜTZEN KÖNNEN

Bitte bei allen Spenden den genauen Spendenzweck, Ihren Namen und die Adresse angeben. Für Spenden ab 300 Euro erhalten Sie automatisch eine Quittung, sonst nur auf Anfrage bei unserer Gemeindesekretärin.

Spendenkonto Bezirk Röttgen/ Ückesdorf: Kottenforstgemeinde Bezirk 1
IBAN:
DE18 3705 0198 0039 0801 30
Sparkasse KölnBonn

Stiftung „Evangelisch am Kottenforst“
c/o
Ev. Verwaltungsverband Bonn
53113 Bonn
Adenauerallee 37

IBAN:
DE 95 3506 0190 1088 4331 61
KD Bank Dortmund
Stichwort: Stiftung „Evangelisch am Kottenforst“

Vorsitz: Prof. Dr. Stephan Hobe
Tel.: 02 28–94 89 300
stephan.hobe@uni-köln.de

Förderkreis Kirchenmusik am Kottenforst e.V.
IBAN:
DE72 3705 0198 0039 0799 34
Sparkasse KölnBonn

Vorsitz: Iris Petin
Tel.: 02 28-92 50 388

Evangelischer Kirchbauverein Röttgen e.V.
IBAN:
DE40 3705 0198 0039 0805 10
Sparkasse KölnBonn

Vorsitz: Bernd Raschke
Tel.: 01 71-75 50 801
bernd.raschke@britabo.de

Freunde + Förderer der Ev. KiTa an der Thomaskirche Bonn-Röttgen e.V.
IBAN:
DE53 3705 0198 1932 4031 97
Sparkasse KölnBonn

Vorsitz: Patrizia Stern
Tel.: 01 70-55 33 148
sternchen-82@gmx.de

ANGEBOTE IN UNSEREM BEZIRK

KINDERGOTTESDIENST

Jeden 2. und 4. Sonntag
(nicht in den Schulferien)
11h Beginn in der Kirche
Für Kinder ab 3 Jahren

Kontakt: Vera Larisch
Tel.: 02 28-24 38 53 10

OFFENE TÜR Ü 60

Damen und Herren aus Röttgen und Ückesdorf ab dem 60. Lebensjahr treffen sich einmal im Monat (in der Regel am 1. Mittwoch, 15h bis 17.15h) zum Gespräch, Kaffeetrinken und einem anregenden Programm.

Nächste Treffen:

6. März 2024
Quiznachmittag

3. April 2024
„Tanzend in den Frühling ...“
mit Margret Toyka

8. Mai 2024
Wertvolle Lebenserinnerungen
Erzählrunde mit Gästen

5. Juni 2024
Bekannte Kinderbücher – gestern und heute
mit Siegfried Döring

Kontakt: Susanne Back-Bauer
02 28-53 67 125
backbauer@aol.com

FRAUENKREIS

Einmal im Monat trifft sich der Frauenkreis von 15.30h bis 17.30h.

Der Frauenkreis ist keine geschlossene Runde, sondern offen für alle kulturell Interessierten. Jedes Treffen steht unter einem besonderen Thema und wird mit passenden Bibelstellen und/oder einem gemeinsamen Lied aus dem Gesangbuch eingerahmt; Tee, Kaffee und ein paar Kekse versüßen das Zuhören.

20. März 2024
Demenz – oder nur vergesslich? Tipps zum Erkennen der Krankheit und zum Umgang damit. Referentin: Kerstin Groenhoff, Fachkraft für Gerontopsychiatrie

17. April 2024
Wer hat's erfunden?
Frauen als Erfinderinnen und Entdeckerinnen.
Bericht: Dorothea Kropff

15. Mai 2024
Rut – eine Frau in der Fremde.
Referentin: Ute Honecker

19. Juni 2024
Sommerliche Kaffeerunde

Kontakt: Dorothea Kropff
Tel.: 02 28-25 25 48

TRAUERBEWÄLTIGUNG

Haben Sie viel zu früh Ihre Partnerin oder Ihren Partner verloren? Steht Ihnen der Sinn nach gemeinsamen Treffen? Dann melden Sie sich, um aktiv in dieser neuen Gruppe dabei zu sein. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Kontakt: Pfarrbüro, Tel.:02 28-252978 oder per Mail an christian.bedarf@ekir.de

GEMEINDEBESUCHSDIENST

Kontakt: Karin von Kameke
Tel.: 02 28-25 41 54

FAHRDIENST

Sie suchen eine Mitfahrgelegenheit zu Gemeindeveranstaltungen? Melden Sie sich bitte eine Woche vor dem gewünschten Termin bei einem unserer Seelsorger telefonisch oder per E-Mail.

AKTH – ARBEITSKREIS THOMASKIRCHE

Gespräch mit Pfarrer und Presbytern: Was ist in der Gemeinde los? Was steht an?

Termine nach Vereinbarung, lassen Sie sich gerne in den Mailverteiler aufnehmen!

Kontakt: Jürgen Fielitz
Tel.: 02 28-25 45 90

FLÜCHTLINGSARBEIT RÖTTGEN

Kontakt:
Christine Neumann-Giesen
Tel.: 01 71-41 81 109

KAMMERORCHESTER RÖTTGEN

Montags von 20h bis 22h

Kontakt: Annette Zipfel
annette.zipfel@gmx.de

CHÖRE DER THOMASKIRCHE

Leitung: Kantorin
Anke Lehmann
Tel.: 02 28-97 83 301

Kinderchor
Donnerstags von 15.30h bis 16.10h für Kinder zwischen 5 und 7 Jahren

Jungenchor
Donnerstags von 16.45h bis 17.30h für 8- bis 11jährige Jungen

Mädchenchor
Freitags von 15.45h bis 16.30h für 8- bis 11jährige Mädchen

Gemischter Jugendchor
Freitags von 16.45h bis 17.45h für Mädchen und Jungen ab 12 Jahren

Kantorei
Mittwochs von 19.30h bis 21h

SPIELE-NACHMITTAG

Spielen macht Freude. Wir laden Sie herzlich ein, egal in welchem Alter Sie sind, mit uns gemeinsam Karten-, Brett- oder Gesellschaftsspiele zu spielen: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 15h bis 17h im Clubraum der Thomaskirche. Spiele sind vorhanden, aber bringen Sie gerne Ihr Lieblingsspiel mit!

Kontakt: Hannelore Tietze
Tel.: 02 28-24 27 04 44

KRABBELGRUPPE

Freitags 10h bis 11h
im Gemeindezentrum

Herzlich eingeladen sind Eltern mit ihren Kindern im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren. Wir bitten um Voranmeldung unter:

krabbelgruppe@kottenforstgemeinde.de

Das Team freut sich auf Kinder und Eltern.

VEREIN RAN!

zur Förderung der ökumenischen Jugendarbeit in Röttgen und Ückesdorf e.V.

Jugendtreff für Kinder und Jugendliche von 6 bis 21 Jahren

Auf dem Gelände des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums in Ückesdorf: Die Treppen an der Aula runter, Eingang Turnhalle, Im Schmalzacker 49

Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 15h bis 19h

Kontakt: Beata Zielinski
Tel.: 01 51-10 36 18 43
(zu den Öffnungszeiten)
ranjugendtreffbonn@gmail.com
www.ranbonn.de

IBAN:
DE21 3705 0198 0039 0797 85
Sparkasse KölnBonn

Vorsitz: Dr. Madeleine Leinz

RAT UND TAT

Kleiderstube
Hauptschule Röttgen,
Dorfstraße

Öffnungszeiten:

Nur Annahme:
Dienstags 15h bis 16h

Nur Ausgabe:
Mittwochs 15h bis 17h

Cornelia Bross
Tel.: 02 28-25 55 89

Karin von Kameke
Tel.: 02 28-25 41 54

Uta von der Ropp
Tel.: 02 28-71 01 57 71

Diakonie
Ambulante Pflege und Seniorenarbeit
Pflege- und Gesundheitszentrum PGZ
Godesberger Allee 6-8
53175 Bonn
Tel.: 02 28-22 72 24-10, -12
www.diakonie-bonn.de

Beratungsstellen des Diakonischen Werkes und der Caritas

update
Suchtfachstelle für Kinder, Jugendliche und Familien
Uhlgasse 8
53127 Bonn
Tel.: 02 28-68 85 88 0
update@cd-bonn.de

Zentrale Schuldnerberatung Bonn
Noeggerathstraße 49
53111 Bonn

Einrichtungsleitung:
Stefanie Aumüller
Tel.: 02 28-96 96 6-0
schuldnerberatung@cd-bonn.de

Telefonsprechstunde für akute Fragen:
Montag und Freitag,
11h bis 12h
Tel.: 02 28-96 96 6-55

Erziehungs-, Jugend-, Ehe- und Lebensfragen
Adenauerallee 37
53111 Bonn
Tel.: 02 28-68 80 150

EVA – Evangelische Beratungsstelle für Schwangerschaft, Sexualität und Pränatal-diagnostik
Godesberger Allee 6
53175 Bonn
Monatliche Sprechstunden im Stadtteilbüro Medinghoven.
Die Beratung ist kostenlos.

Bitte um vorherige telefonische Terminvereinbarung:
Tel.: 02 28-22 72 24 25

Ambulanter Hospiz- und Palliativdienst Helios Klinik Bonn/Rhein-Sieg
Tel.: 02 28-64 81 11 501

hospizdienst.bonn@helios-gesundheit.de

Telefonseelsorge
Tel.: 08 00-11 10 111
und 08 00-11 10 222
www.telefonseelsorge.de

Briefmarken für Bethel
Abgabe im Gemeindezentrum Thomaskirche

Familienkreis Bonn
Der Familienkreis berät, entlastet und unterstützt Bonner Familien schnell, unbürokratisch und individuell vor und nach der Geburt eines Kindes.

www.familienkreis-bonn.de

FOTO: CP

Auferstehung bedeutet **auch**, sich **nicht** abfinden zu können, mit dem **was ist**, sondern mit daran zu arbeiten, was sein **soll**.